



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 103. Sonnabends den 2. September 1826.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sind seit einiger Zeit mehrere Fälle vorgekommen, daß von andern Orten Kranke, theils auf eigenes Verlangen, theils auf Veranstaltung ihrer Orts-Obrigkeiten, Communen, Herrschaften, Corporationen oder Familien-Angehörigen, hieher gebracht worden sind, um Aufnahme in dem hiesigen städtischen Krankenhospitale zu Allerheiligen zu erlangen. Dieses Verfahren rührt größtentheils von der irrigen Meinung her: daß jeder Hülfbedürftige Kranke, ohne Unterschied seiner Ortsangehörigkeit, in dieser Anstalt, entweder unentgeltlich oder doch gegen Bezahlung, Unterkommen und Pflege finde. Wir sehen uns daher veranlaßt, zur Berichtigung dieser Meinung und Abwendung fernerer Belästigung der Anstalt, hierdurch bekannt zu machen, daß das gedachte Krankenhospital lediglich eine Orts-Armen-Kranken-Anstalt ist, in welcher nur solche arme Kranke aufgenommen werden, die, nach den diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen, hiesige Orts-Angehörige sind, und daß, da die Anstalt schon von Kranken dieser Art fortwährend angefüllt, ja oft überfüllt ist, Auswärtige fortan, unter keinen Umständen, Aufnahme in derselben finden können; daher denn auch diejenigen Behörden oder Personen, welche dennoch fremde Kranke hieher befördern, die nachtheiligen Folgen allein zu vertreten haben werden, die aus der Abweisung solcher Kranken möglicherweise entspringen könnten. Breslau den 14ten August 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 28. August.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kriegsrath, George August Sigismund Erich Ribbentrop, den Adelstand zu ertheilen, den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Schubert, zum ordentlichen Professor in gedachter Fakultät zu ernennen und die Bestimmung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen, auch den Priester und bisherigen Professor der Theologie am Lyceo in Brauns-

berg, Dr. Achterfeld, zum Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen geruhet.

Dresden, vom 26. August.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Cöthen sind am 22sten d. Abends allhier eingetroffen, und im Hôtel de Po'ogne abgestiegen. Höchst dieselben speiseten am 23sten in Pillnitz mit Beiderseits Königl. Majestäten und übrigen höchsten Herrschaften, und sind heute wiederum von hier abgereiset.

Täglich fallen Feuersbrünste in unserer Nähe vor, welches man einer Mordbrennerbande zuschreibt. — Schon länger sind hier alle Hauptstraßen und Plätze in der Altstadt und Neustadt mit Trottoirs versehen, und nun wird die ganze Stadt neu gepflastert, und zwar mit lauter in Quadrat gehauenen Granitsteinen, welches ein musterhaftes Pflaster gewährt.

Wien, vom 18. August.

Aus Hermannstadt wird vom roten August gemeldet: „Auf Veranlassung der zu Zukunfft in der Wallachei ausgebrochenen Pestkrankheit ist, vom 3ten d. M. angefangen, die Contumacirungs-Dauer an den gesammten Grenzen unsers Vaterlandes gegen die Wallachei und Moldau, für Personen und Waaren, von 10 auf 21 Tage erhöht worden. Den auf den nächsten Gebirgen befindlichen Deconomen ist jedoch bis auf weltern Befehl, die Begünstigung der Reinigung ihrer Produkte im Freyen auf den am Eingange der Plagen liegenden offenen Gebirgsplätzen mit der vorgeschriebenen Vorsicht zugestanden worden. — Am 6ten d. M., Morgens um 4 Uhr, verwandelte ein heftiger Brand das Hermannstädter Theater in einen Aschen-Haufen. Obschon die an 5 Klaffern hohe Feuermauer, von allen Stützen beraubt, den Einsturz drohte, und die Annäherung zur Brandstätte äußerst gefährlich machte, gelang es dennoch den umsichtigen Anordnungen, des Brandes dermaßen Meister zu werden, daß keines der Nebengebäude mit verbrannte. Alle Brandmaterialien fielen in den innern, mit Klasterdicken Mauern umschlossenen Raum des Theaters, und brannten, trotz des unausgesetzt thätigen Wasser-Zuführens, 48 Stunden lang. Die Ursache dieses Brandes war das am Vorabende gegebene Theaterstück: „Die Teufels-Mühle am Wienerberge,“ wobei durch Versenkungen, Blitz und Feuerspuck, einige Funken in die ausgerollten Coreinen gestiegen, und diese nach und nach das Feuer verbreitet haben mögen.“

Von der Nieder-Elbe, vom 25. August.

Vom 14ten bis 18. August wurde in Dobelen für dieses Jahr das ganze Mecklenburgische Pferde-Kennen gehalten. Richter war der General-Lieutenant von Kagler, und seine Assistenten Sr. königl. Hohelt der Erbgroßherzog, und Sr. Hohelt der Herzog Carl. Eine Privat-Wette von 3 Pferden, jedes Pferd

zu 30 Friedrichsd'or, welche im Jahre 1824 eingegangen war, fand nicht statt, weil 2 der bestimmten Pferde unglücklich Weise lahm waren. Sie bezahlten indeß die Hälfte. In dem Rennen für die Landrente am 14. August ward unter 168 Bewerbern Christian Bräsebar aus Jürgensdorf Sieger. Im Friedrichs-Kennen am 15ten August gewann der Herr von Viel-Weitendorf mit einem schwarzen Hengst, Blacke-Doversee, 3 Jahr alt, den Sieg. Der erste in dem zährigen Rennen an demselben Tage, war der Graf von Bassewitz-Prebberode mit einem dunkelbraunen Hengst, Chaney. Im Pauls-Kennen, am 16. August, siegte wieder der Graf von Bassewitz-Prebberode mit einem Schwarz-Schimmel-Hengst, Young-Dracle, 5 Jahr alt; das 4jährige Rennen, an demselben Tage, fand nicht statt. Im ersten Alexandrinen-Kennen, am 17. August, siegte der Graf von Pleßsen-Ivenack mit seinem Dunkelfuchs-Hengste Lancerd; im zweiten Alexandrinen-Kennen an demselben Tage der Graf von Hahn-Baselow, mit einer braunen Stute, Allarme. Im Wetschen-Kennen am 18. August siegte der Graf von Pleßsen-Ivenack mit einem Wallach-Typhon. Von zwei Privat-Kennen kam nur etwas zu Stande, in welchem Engelbrecht Glasewitz mit einem braunen zährigen Hengst den Preis gewann. Die Rennen waren sehr zahlreich besucht, selbst viele Engländer hatten sich eingefunden und der Sieger im Bauer-Kennen ist gekauft und nach England gefandt worden. Die Möglichkeit dieser Rennen für die Mecklenburgische Pferdebezücht wurde allgemein anerkannt, und es sind zahlreiche Wetten bis zum Jahr 1831 hinaus eingegangen worden. Die Rennpferde zeichneten sich besonders durch guten Unterbau aus. Wenn man bedenkt, daß diese Rennen nur durch Subscription geschaffen sind, und unterhalten werden, so möchte man wünschen, daß sich auch, in andern Orten dergleichen aufmunternde Pferde-Kennen gestalten möchten.

Warschau, vom 25. August.

Sr. Majestät der Kaiser und König haben dem Ober-Berghauptmann v. Altmann, im Königlich-Polen, den Sr. Annen-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Für die Befenner des mosaischen Gesetzes ist in Warschau eine besondere Schule errichtet worden, in welche diejenigen Zöglinge von der

jüdischen Gemeinde aufgenommen werden, welche sich zu Rabbinern bilden wollen. In dieser Schule wird der Unterricht der Mathematik, Geographie, Geschichte und Sprachen erteilt, und in Zukunft wird niemand zu einer Rabbiners- oder Unter-Rabbinersstelle befördert, der in dieser Schule keinen Unterricht genossen hat.

Brüssel, vom 22. August.

J. R. H. die Churfürstin von Hessen werden noch heute zur Feiern des übermorgen fallenden Geburtstages Sr. Maj. des Königs auf dem Lustschlosse Loo erwartet. Höchstselben werden dem Vernehmen nach einige Wochen, und zwar bis zur Confirmation J. R. H. der Prinzessin Mariane hier verweilen.

Man vernimmt aus guter Quelle, daß dem Andenken des Grafen von Nassau, der in der Schlacht von Heiligerlee (A. 1568), für Freiheit und Unabhängigkeit fechtend, geblieben ist, ein Monument errichtet und dasselbe unweit des ehemaligen Heiligerlee-Klosters aufgestellt werden soll. Morgen übers Jahr wird das Monument feierlich enthüllt werden.

Gestern ist Lord Sidmouth nebst Familie aus London in Amsterdam angekommen.

Aus Curacao haben wir direkte Nachrichten bis zum 17. Juni erhalten. Viele Personen, die von verschiedenen Orten des Festlandes datselbst angekommen waren, versicherten, daß dort überall Ruhe herrsche; alle südlichen Distrikte, als Barinas, das Apure-Thal u. s. w. hatten den General Paez als Civil- und Militair-Chef der Republik Venezuela anerkannt und seiner Beglückwünschung Deputationen nach Valencia gesandt. Die Municipalitäten verschiedener Städte hatten von ihm die Auforderung erhalten, Abgeordnete nach Valencia zu dem, am 10. Juni daselbst zu eröffnenden Congresse zu schicken. Man war allgemein der Meinung, daß wenn der Congreß zu Santa Fe Truppen abschicken wolle, um Venezuela aufs neue unter seine Botmäßigkeit zu bringen, diese Truppen ohne Erfolg aufgeopfert werden würden, da die Streikräfte des Paez so sehr überlegen, und die Truppen ihm sehr ergeben seyen.

Die Fieber raffen in Friesland und Gröningen viele Menschen hin. Leute, die sich am Abend unpaßlich befinden, und deren Zustand von den Aerzten durchaus nicht als gefährlich angesehen wird, sterben zum Theil noch in der-

selben Nacht. Schon vor 8 Tagen zählte man in der Stadt Gröningen 6 bis 7000 Kranke, fast den vierten Theil der Bevölkerung; gegen 70 waren am Fieber schon gestorben. Einige geben dies Unheil dem unmäßigen Genuß der frischen Heringe Schuld, die zu 2 Stüber das Hundert verkauft werden, auch dem Ueberfluß an Seefischen überhaupt, die vielleicht zum Theil nicht frisch genug verzehrt werden. In Friesland hat man milde Sammlungen für die Kranken zu Arzneimitteln, und vor allem zu Wäsche, deren der Arme dringend bedarf, eröffnet, und mit großem Erfolge. Nach einer spätern Nachricht sind in Friesland und Gröningen allein vom 7. Juli bis 7. August 270 Menschen gestorben; in 3 Wochen waren 204 an dieser Krankheit verblieben, und die ganze Stadt war in Trauer und Kummer versetzt.

Einer officiellen Bekanntmachung zufolge, sind die herrschenden Fieber gallenartig, aber weder bössartig noch ansteckend, vielweniger pestartig.

Paris, vom 21. August.

Der König hat zu Dekorationen der Zimmer des Staatsraths und des neuen egyptischen Museums im Louvre 300,000 Fr. angewiesen. Die Säle werden mit Fresco-Malereien verziert; die Arbeiten sind den Herren Gros, Fragonard, Abel Pujol, Allaux, Hein, Schaeffer und Pleot anvertraut worden.

In dem Moniteur ist die Königl. Ordonnanz erschienen, durch welche Hr. Jacquinet Pampelure, Staatsrath und General-Procurator bei dem Königl. Gerichtshofe von Paris zum Mitgließe der Gesetz-Commission ernannt worden ist.

Montlosier und die Jesuiten ist noch immer bei den Pariser Blättern Parole und Feldgeschrei, und weit entfernt, daß der Streik durch den Spruch des Gerichtshofes geschlichtet ist er vielmehr dadurch noch ärger aufgeregt worden. Die Etoile enthält in ihrem heutigen Blatte nicht weniger als 6 verschiedene Artikel, in denen diese schon zum Ueberdruß verhandelten Gegenstände nochmals widerholt werden. Beide Parteien glauben gesiegt zu haben; die Ultramontanen schlagen ein Freudengeschrei darüber auf, daß der Gerichtshof sich für inkompetent erklärt hat, und die Liberalen erkennen in dem ersten Theile der Erklärung des Gerichtshofes einen neuen Beweis der Unabhängigkeit und Wachsamkeit der Magistrate.

tur, worüber alle Freunde der Unabhängigkeit und der öffentlichen Freiheit mit Dank und Freude erfüllt seyn müßten.

Die versammelten Kammern haben über die Denunciation des Grafen Montlosier unter einer Stimmenmehrheit von zwei Dritttheilen, folgenden Ausspruch abgegeben: Nachdem der Hof die Bemerkungen verschiedener Mitglieder über die in einer Schrift betitelt: „Dénonciation“ gezeichnet vom Grafen Montlosier und an die Mitglieder dieses Gerichtshofes gerichtet, enthaltenen Thatfachen angehört, zugleich auch vernommen hatte, was der K. Generalprocurator sagte, und was zum Zweck hatte, der Hof möge aussprechen, es sei kein Grund zur Verathung vorhanden: nachdem die Parlamentsbeschlüsse von 1762, die gleichförmigen Beschlüsse anderer Reichsparlamente, das Edikt Ludwig XV. von 1764, das Edikt Ludwig XVI. vom Mai 1777, das Gesetz vom August 1792, das Dekret vom Messidor Jahr 12, angesehen worden; in Betracht, daß aus diesen Beschlüssen und Edikten hervorgehet, die Gesetzgebung wiedersehe sich förmlich der Wiedereinführung der Gesellschaft Jesu, unter welchem Namen diese sich auch wiederum zeigen möchte; daß diese Edikte und Beschlüsse auf die anerkannte Unverträglichkeit der von der genannten Gesellschaft bekannten Grundsätze mit der Unabhängigkeit aller Regierungen gegründet sind, daß diese Grundsätze noch unverträglich mit der constitutionellen Charte sind, welche jetzt das öffentliche Recht der Franzosen ausmacht; aber in Betracht, daß aus eben dieser Gesetzgebung hervorgehe, es stehe nur der hohen Polizei des Königreiches zu, Congregationen, Associationen und andere Begründungen dieser Art zu unterdrücken, die sich trotz der vorbenannten Beschlüsse, Edikte, Gesetze und Dekrete gebildet haben, oder gebildet haben mögen; zu dem, was die ändern in der Schrift des Hrn. von Montlosier angezogenen Thatfachen betrifft: In Betracht, daß, wie ernsthaft sie auch seyn mögen, dennoch die Umstände von denen sie begleitet sind, bis jetzt weder Verbrechen, noch Vergehen, noch Zuwiderhandlungen darthun, deren Verfolgung vor diesem Gerichtshof gehöre; so erklärt sich dieser Hof incompetent.“

In Folge des bekannten Bescheides des Pairs-Hofes in der Duvrardschen Angelegen-

heit, hat der königl. Gerichtshof sämtliche Angeklagte freigesprochen, bis auf G. J. Duvrard, der wegen Bestechungs-Versuchs vor die Zucht-Polizei gewiesen ist, und auf Mautleon, dem sich zu stellen auferlegt ist.

Wir haben mehr als einmal wiederholt, sagt das Journal des Débats, daß die Reise des Fürsten Metternich nach dem Johannisberg einen Congreß zum Zweck habe; demungeachtet behauptete man mit vornehmer Miene das Gegentheil und behandelte uns als Träumer, obschon die neuesten Nachrichten aus Frankfurt unsere Angaben vollkommen bestätigen. Es giebt also einen Continental-Congreß. Der Herzog von St. Carlos, der St. Petersburg verlassen, wird Zeit haben dort anzukommen. Ein türkischer Commissar fehlt zwar, allein die Pforte wird genug Sprecher u. Vertheidiger in der Versammlung finden. Was wird aber — fragt sich — auf dem Johannisberg zur Sprache kommen? Wird die Rede von den Aufständern auf Morea, oder den Constitutionellen in Lissabon seyn? Merkwürdig genug ist in England von einer Reise des Herrn Canning nach Paris die Rede. Eine bloße Besuchsreise ist dies gewiß nicht. Was sollte aber Hrn. Canning nöthigen, nach dem festen Lande zu kommen, und warum sollte er sich der Gefahr aussetzen, auf diese Weise der Nationalmeinung in England zu nahe zu treten, die sich seit dem Congreß zu Verona nachdrücklich gegen die Congresse ausgesprochen hat? Bleibt Herr Canning zu Hause, so ist er mit der ganzen Britischen Macht gerüstet, ist er abwesend, so kann irgend ein Zwist im Cabinet entstehen. Das ist wohl möglich, daß man Herrn Canning eingeladen haben mag, an den Rhein zu kommen, er wird aber gewiß irgend eine Entschuldigung finden, sich nicht dahin zu begeben.

Dasselbe Blatt äußert: Die beiden Gegenstände, worüber man jetzt in den Tag hinein spricht, ist der Democritismus der Portugiesischen Constitution und der Liberalismus des Großsultans. Letzterer hat ein altes, in den Sitten seines Volks gegründetes Militair-Institut aufgehoben und versucht nun ein neues zu begründen, das diesen Sitten widerspricht. Wird dies die Civilisation fördern und das Türkische Reich zu einem wahrhaft Europäischen Staate machen? Die Türkische Regierung

hat lange Zeit die Unbequemlichkeiten einer un-
disciplinirten Militärmacht erfahren, sie wird
jetzt die Probe mit einer disciplinirten machen:
das ist Alles. Sollte diese Veränderung vor
sich gehen, so kann sie momentane Folgen für
die Verhältnisse haben, die unter den Staaten
mittelsst Waffengewalt entschieden werden, doch
mit nichts auf die Civilisation der Türken.
Es ist historisch erwiesen, daß jeder Militär-
macht, welcher nicht bürgerliche Institutionen
das Gegengewicht halten, am Ende immer über
die Regierung und die Bevölkerung verfügt;
nun sind aber überall, wo Sklaverei zum
Staatsrecht gehört, keine bürgerlichen Insti-
tutionen möglich; eine traurige Erfahrung,
welche Staaten, die in der Civilisation weit
mehr fortgeschritten sind, als die Türkei, seit
lange machen. Die unter barbarischen Völkern
eingeführte Militärdisciplin kann große, in
ihren Folgen jetzt schwer zu überschende Ergel-
nisse herbeiführen!

Aus dem Lager von St. Omer geben über die
Feste, welche daselbst gegeben wurden, weit-
läufige Beschreibungen ein. Der 13te August
war einem allgemeinen Freudenfeste gewidmet.
Es wurden Wettläufe mit Waffen und Gepäck
gehalten, Nationaltänze in provenzalischem Co-
stüm aufgeführt. Um 5 Uhr begann das Fest-
mahl von 4000 Gedecken, bei welchem der Graf
Curlal unter dem Donner der Kanonen die Ge-
sundheit des Königs ausbrachte. Nach aufge-
bobener Tafel begannen wiederum Spiele und
um 9 Uhr sah man das ganze Lager illuminirt,
die ganze Nacht hindurch wurde getanzt, und
man glaubte sich nach Eivoli versetzt.

Der Minister des Innern hat 75tausend Fr.
zur Unterstützung von griechischen Familien be-
stimmt, die auf Corsika Zuflucht suchen würden.

Es scheint gewiß, sagt der Indicateur de
Bordeaux, daß die Absicht der spanischen Re-
gierung sey, an den Grenzen von Portugal
Truppen aufzustellen. In den verflochtenen Es-
gen ist von Sevilla ein Detaschement Artillerie
abgegangen, es mit 4 Feldstücken den Weg
nach Badajoz einschlug.

Das Journal des Débats giebt ferner einen
langen Aufsatz über die Angelegenheiten Por-
tugals, wörtlich es den Ministern allen Krieg in
dieser Beziehung und jede Aufregung zu innern
oder äußern Feindseligkeiten gegen jenes Land
ernstlich abräth. Der Aristarque dagegen warft

den Ministern aufs Bitterste vor, daß sie den
ungeheuern Vortheil nicht benutzt hätten, den
ihnen die frühere Kenntniß der, in Rio-Ja-
neiro in Hinsicht Portugals gefaßten Be-
schlüsse, einen Monat ehe Sir Ch. Stuart sich
im Stande befunden, sie zum Vollzug zu füh-
ren, gegeben habe; nie sey ein Staatsfehler
mehr auf frischer That ertappt worden. Un-
tersucht man, was nach diesen und ähnlichen
Blättern die Minister denn eigentlich hätten
thun sollen, so läuft es auf Anstiftung innerer
Kämpfe und Unruhen hinaus. „Frankreich wird
auch diesen Fehler bezahlen müssen; es kann
ihm 200 Millionen kosten, ohne noch der Wech-
selfälle des Krieges zu gedenken, daß sein Mi-
nister nicht verstanden hat, zu rechter Zeit eine
diplomatische Note nach Lissabon zu schicken,
eine imponirende Stellung anzunehmen und
mit der Regentschaft die Sprache zu sprechen,
die sie so geneigt war, zu verneinen. Wir
haben aber die Regierung in Lissabon dem Zu-
fall Preis gegeben, da hat sie sich England in
die Arme geworfen; so mußte es kommen.“
Der Rath, den unser Ministerium der Regent-
schaft gegeben, hätte folgender seyn sollen:
„Unter den Erlassen des Kaisers Don Pedro
waren die, von wahrhaft legitimen Charakter
unterschieden und angenommen worden, näm-
lich die Abdankung und Ueberragung der
Krone auf das Haupt seiner Tochter; was
aber die übrigen betrifft, so hätte die Regent-
schaft vermocht werden müssen, sie als unges-
chehen zu betrachten, weil sie nichts als ein
Mißbrauch der Privat-Rechte des Fürsten und
die offenbare Verletzung der zur Erhaltung
der Krone notwendigen Rechte sind.“ Man
begreift zwar nicht recht, warum denn die Ab-
dankung weniger eine solche Verletzung und
warum sie eine legitimere Handlung, als die
Ertheilung einer Verfassung (worin doch auf
jeden Fall Beschränkung gegenseitiger un-
bedingten Rechte vorkommen muß,) seyn soll.
Der Aristarque aber geht in seinem Eifer so
weit, daß er es auch noch in diesem Augenblick
„nicht zu spät findet, auf diese große staats-
rechtliche Frage zurückzukommen; nicht findet,
daß die geschehene Verkündigung der Charte
und die Eides-Leistung auf dieselbe (hört!
hört!) schon alles entschieden habe.“ Berrü-
bend findet der Aristarque es, daß man in
Spanien die aus Portugal herübergekommenen

nen Truppen entwaffnet habe; „daß ist ein Fehler, aber die Gewalt der Dinge wird die Gutmachung desselben herbeiführen. Umsonst verzehrt eine feigherzige Politik, ohne Adel wie ohne Fähigkeit, sich in Anstrengungen, u. Spanien zu vermögen, daß es sich feindlicher Demonstrationen enthalte; zum Glück für Spanien, für das monarchische Europa, und vor allem für Frankreich, wird Spanien sich nicht lange mehr ihren Rathschlägen unterwerfen können. Zwischen der Revolution und dem Kriege gestellt, wird es fühlen, daß es sich der Nothwendigkeit zu wählen nicht entziehen könne und ohne Zweifel aus zwei Uebeln das kleinste wählen.“ Das mag einmal wieder ein feines Proböhen davon seyn, was wir von unsern eingebildeten „künftigen Ministern“ zu erwarten hätten! (Vörsenl.)

Im Jahre 1825 sind 433 Affen und 1226 Papageyen in Frankreich angekommen. Zu Havre, wo die Schiffe einlaufen, haben viele Friseurs und Schneider Papageyen, wie anderwärts die Schuster Drosseln oder Staare haben.

Den 23. Juni sind nach einer 28monatlichen Fahrt die königl. Fregatte *Ethetis* und die Korvette *Esperance*, jene von dem Baron von Bougainville, diese von dem Capitain Ducampere befehligt, glücklich in Vrest angekommen. Die *Ethetis* war den 2. März 1824 von diesem Hafen-Ort abgesegelt, und hatte in Gemeinschaft mit der *Esperance*, die auf der Insel Bourbon sie erwartete, von da am 9ten Juni sich nach den Philippinen gewandt. Während ihrer Anwesenheit auf Manila wurde diese Insel am 24. October von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, dem 7 Tage darauf ein so heftiger Sturm folgte, wie man ihn seit 30 Jahren daselbst nicht erlebt hatte. Viele Fahrzeuge wurden an den Strand geschleudert. Die Korvette verlor 2 Mastbäume und auch die Fregatte wurde leicht beschädigt. Herr von Bougainville reiste nun mit der *Ethetis* allein nach Macao, und bestimmte die Bal von Tourane (Cochinchina) als den Sammelplatz für die Korvette. In Macao war Herr von Bougainville Zeuge des Brandes eines Klosters der heiligen Clara. Die Nonnen blieben ihrem klösterlichen Gelübde so treu, daß eine sich verbrennen ließ, und die übrigen nur dadurch einem sichern Tode entriffen wurden, daß der

Pfarrer einer benachbarten Kirche vor ihren Augen ein Bildniß der Heiligen ergriff, und sie im Namen der Jungfrau aufforderte, ihm zu folgen. Die *Ethetis* verließ diesen Ort den 8. Januar 1825, nahm auf ihrem Wege mehrere Punkte der Insel Hainan auf, und traf den 1sten in der Bucht von Tourane ein, wo 7 Tage nachher die königl. Korvette *Esperance* zu ihr stieß. Hier ruheten die Schiffe bis zum 17. Februar. Nur kurze Zeit vorher waren die Herren Chaigneau und Navier, geborne Franzosen, die die Mandarinen-Würde in Cochinchina bekleideten, nach Frankreich zurückgerufen. Am 18ten Februar begegneten die Schiffe 3 Böten mit auswandernden Chinesen, die vermutlich nach Sincapore fuhren; in jedem Boot befanden sich mindestens 600 Personen. In der ersten Woche des März-Monats entdeckte man in der Anambas-Gruppe (zwischen Borneo und Malacca) ein vorzügliches Bassin, welchem der Name Clermont-Tonnerre's Hafen gegeben ward. Den 20. März kam das Geschwader in Surabaya an und erfuhr daselbst den Tod Ludwigs XVIII. Der Sultan von Madura, den die beiden Capitaine besuchten, stattete am Bord der *Ethetis* einen Gegenbesuch ab, von einer so zahlreichen Flottille begleitet, daß man glaube, ein Heer rücke heran, und schenkte Herrn Bougainville einen prächtigen Dolch, den er von seinem Vater geerbt hatte, welches bei der hohen Verehrung dieser Völkerschaften für Alles, was sie von ihren Vorfahren haben, als ein großes Zeichen von Hochachtung aufgenommen werden konnte. Den 3. Mal verließen die Schiffe Surabaya, bereisten mehrere Strecken von der Küste Neuhollands, und warfen den 1. Juli vor Sydney die Anker aus. Die Mannschaft fand während ihres vierteljährlichen Aufenthalts in dieser Gegend die freundlichste Aufnahme und Behandlung. Die beiden Befehlshaber machten mehrere Abstecher in ziemlich weiter Entfernung von Sydney. Von dem Gipfel der blauen Berge entdeckten sie einen mehr als 1500 Fuß hohen Wasserfall, der bis dahin nur sehr wenig Personen bekannt war, und welchen der artige Gouverneur (Sir Thomas Brisbane) Bougainville nannte. An der Meeres-Küste errichteten die Capitaine ein Denkmal zu Ehren des unglücklichen Papereuse, an der Stelle, wo der berühmte Geo-

mann, auf der letzten Fahrt, von der man Kenntniß hatte, seinen Lagerplatz genommen. Am 21. September verließen die Schiffe Port-Jackson und kamen den 23. November in Valparaiso (Chili) an, woselbst sie die englische Fregatte Blonde trafen, besetzt mit Lord Byron, dem Enkel des Weltumseglers dieses Namens, welchem Bougainville (der Vater des Capitains) vor 65 Jahren auf seiner Reise begegnet war. Der Lord war eben von den Sandwich-Inseln zurückgekehrt, woselbst er Cook ein Denkmal errichtet hatte. So waren durch einen merkwürdigen Zufall, die Abkömmlinge zweier Seefahrer, von den ersten, die das Süd-Weer bereist hatten, auf demselben Meer zusammengetroffen, beide Fregatten-Befehlshaber, und beide durch Monumente des Andenkens von berühmten Landsleuten ehrend, deren Ende auf gleiche Weise traurig gewesen war. Die Thetis und die Esperance verließen Valparaiso den 7. Januar 1826, trafen den 2. März in Rio-Janeiro ein, von wo sie den 11. April nach Breßl absegelten, welchen Ort sie jedoch erst nach einer Fahrt von 75 Tagen erreichten. Unser Museum ist durch diese Reise mit seltenen (zum Theil lebenden) Thieren von Neuholland bereichert worden.

London, vom 19. August.

Der Globe and Traveller behauptet, daß das englische Ministerium habe zwar gewiß keinen Antheil an der Abfassung der portugiesischen Charte gehabt; aber dessen ungeachtet könne es nicht zugeben, daß man Portugal, den alten Allirten Englands, wegen der Einführung einer Constitution feindlich behandle. „So gern wir auch glauben, sagt dieses Journal, daß Herr Canning gerade nicht gegen die portugiesische Charte sey, so scheint sie uns doch von ihm auch nicht einmal im Plan entworfen zu seyn; denn bei einer so wichtigen Angelegenheit hätte er das ganze Cabinet zu Rathe ziehen müssen, und man darf nur einige Artikel der Charte untersuchen, und dabei die Mehrzahl der englischen Minister dagegen halten, um zu sehen, daß dieselben nichts damit zu thun gehabt haben. Zum Beispiel jeder Portugiese mit einem Einkommen von 24 Pfd. Sterling jährlich, ist von Rechts wegen Wahlmann. Hätten Lord Eldon, die Grafen Harrowby, Liverpool, Westmoreland und Ba-

thurst, der Herzog von Wellington, die Viscounts Melville und Sidmouth, und Lord Berley, diese Art von Universal-Wahlrecht angerathen? Selbst nicht der Kanzler der Schatzkammer würde eine von der unsrigen so sehr verschiedene Constitution gebilligt haben. Vielleicht mögen wir wohl die Ausfuhr unserer Fabrikate wünschen, und auch gern Constitutionen ausführen, welche wir für unseren eigenen Verbrauch zu gut halten; aber gewiß kommt der Artikel, wovon die Rede ist, nicht von uns. Die Ehre, die Constitution gegeben zu haben, gebührt Don Pedro allein, uns gehört die Ehre, gegen Portugal eine offene Politik zu beobachten. Wir haben uns in die innern Angelegenheiten desselben nicht gemischt, und gerade aus dieser Ursache können wir nicht zugeben, daß die in Portugal vorgehenden Veränderungen für andere Mächte ein Vorwand zu Feindseligkeiten werden.“

Der Graf von Sacken ist von Mexiko hier angekommen.

Die Nachrichten aus Irland sind schrecklich. Die Regierung muß nicht allein ein wachsameres Auge auf den Faktionsgeist und die öffentlichen und geheimen Umtriebe der Unruhstifter haben, sondern ist nun auch genöthigt, ihre ganze Fürsorge auf die Krankheiten, die durch Mangel an Lebensmitteln entstanden sind und sich überall hin verbreiten, zu wenden. Die Spitäler füllen sich mit Kranken, die statt aller Kur, sich nur satt zu essen brauchten; in den Häusern der Armen sind manchmal Familien von drei und vier Generationen, die dahin sterben, weil sie nicht einmal Kartoffeln und Wasser haben. Die hiesigen Blätter fürchten, daß eine noch traurigere Krisis, als die von 1822 — 23 diesem Lande bevorstehe; es wird aller Thätigkeit des Lord-Lieutenants, alles Eifers und Aufopferung der guten Bürger bedürfen, um den furchtbaren Folgen der herrschenden Noth vorzubeugen. In Dublin greifen die Fieber auf eine schreckliche Weise um sich. Man hat Zelte aufschlagen müssen, um die Menge der Kranken aufzunehmen. Dasselbst sind 600 Weber zum Ausbessern der Landstraßen angestellt worden. Jeder verheirathete Mann erhält 1 Sch. und jeder unverheirathete Mann 6 Pence den Tag.

In Manchester ist folgende Anzeig bekannt gemacht worden: „Da die Unterstützungsgelder

für die Armen erschöpft sind, so steht sich der mit der Austheilung derselben beauftragte Ausschuß in die traurige Nothwendigkeit versetzt, anzeigen zu müssen, daß alle Vertheilungen mit Freitag dem 18. August aufhören werden."

An allen unsern Küsten richten dieses Jahr die Haifische unter Herzingen, Pichards u. s. w. große Verheerungen an und haben kürzlich in der Nähe von Whitehaven einen badenden Knaben verzehrt.

Vor kurzem hat jemand in Folge einer Wette den Weg von Edinburgh nach Lochneilshouse, 122 englische (etwa 24 deutsche) Meilen in 10 Stunden zurückgelegt. Alle 12 Meilen war ein frisches Pferd aufgestellt.

Nach Briefen aus Montevideo vom 14. Mai, war — wie schon gemeldet — daselbst von Rio ein neuer brasilianischer Admiral, ein junger thätiger Mann, mit zwei Fregatten und zwei Kriegsbrigg's angekommen. Er suspendirte sogleich den Admiral Lobo nebst drei von seinen Kapitänen, und schickte sie nach Rio-Janeiro zurück, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Zugleich traf er neue Verfügungen zu einer strengern Blokade von Buenos-Ayres, und es hieß, er erwarte nur einige Bombenschiffe, um die Stadt selbst anzugreifen. — Von der andern Seite wird gemeldet, daß von Buenos-Ayres der Republik Chili abgekaufte Geschwader, aus 3 Fregatten, 3 Korvetten und 4 Brigg's bestehend, sei bereits unter Anführung des Admirals Guise von Valparaiso nach dem Kaplatastromen unter Segel gegangen.

Folgende Nachricht darf vorläufig nur als Gerücht betrachtet werden: „Das in Philadelphia angekommene Rauffahrtschiff, the new England, sprach am 4. März in der Nähe der Insel Sagor an der Mündung des Flusses Hooghly das Dampfschiff Entrepriise, dessen Capitain berichtete, daß die englische Armee in der birmanischen Hauptstadt angelangt sey, und daß der Oberbefehlshaber, Sir A. Campbell, gedroht habe, wenn der früher abgeschlossene und unterzeichnete Traktat nicht in allen seinen Theilen ratificirt würde, nach Verlauf von 24 Stunden die ganze Stadt in Grund zu schleßen."

Briefen aus Veracruz vom 12. Juni zufolge ist diese Stadt fast ganz verlassen, da seit einem

Monat das Fieber dort große Verheerungen anrichtet.

Madrid, vom 10. August.

Noch verlautet nichts Näheres, weder über den Gegenstand der außerordentlichen Sendung Sir William Acour's an unser Hoflager, noch über den Eindruck, den die angeblich von ihm überreichte Note auf unser Cabinet gemacht haben mag. Es heißt, der Herzog von Infantado habe sie durch einen außerordentlichen Courier nach Wien gesendet, und erwarte nun dessen Rückkehr.

Ueber die Entlassung, welche der portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Staatsrath Don Severin Gomez eingereicht hat, erfährt man folgende nähere Umstände. Er schildert in seiner Depesche die Vortelle und namentlich die Mäßigung der portugiesischen Regierung bei der frühern Weise, und legt hierauf seine beiden Aemter (als Staatsrath und Botschafter) nieder, weil constitutionelle Regierungen gegen seine Grundsätze seyen, und er keiner solchen dienen wolle.

Man hat mit Vergnügen eine Annäherung zwischen dem Erzbischof von Toledo und dem General Castannos wahrgenommen, welcher von dem ersten Augenblick an sich gegen jede Feindseligkeit, hinsichtlich Portugals, ausgesprochen hatte.

Alle portugiesischen Deserteeure werden nach dem Depot in Truxillo hingeschickt, welches bereits 1000 Mann stark seyn soll.

Die Columbischen Corsaren vervielfältigen ihre Prisen auf der Gallizischen Küste. Ein solches Corsarenschiff, das eine englische Flagge aufgesteckt, hatte sich neulich einige Leute bei Ferrol nehmen lassen. Bald nachher zeigte es sich vor diesem Hafen als Parlamentair und kündigte sich durch einen Kanonenschuß an. Da es sah, daß die Spanischen Behörden nicht mit ihm communiciren wollten, bemächtigte es sich eines Fischerboots, welches es sammt der Mannschaft behielt, und nur einen einzigen Mann zurückschickte, um anzukündigen, daß diese Prise als Repressalie gemacht worden sey. Es scheint indessen, daß auf die Dazwischenkunft des engl. Vice-Consuls das Boot wieder zurückgegeben worden sey.

Nachtrag zu No. 103. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 2. September 1826.

Lissabon, vom 8. August.

Die Nachrichten aus den Provinzen sind erfreulich, die Ruhe hat sich überall wieder hergestellt, und man ist froh, die rebellischen Gesinnungen auf so bequeme Weise über die Grenze geschafft zu sehen. Den verführten Unteroffizieren und Soldaten, welche sich binnen drei Tagen bei ihren Regimentern wieder einfinden, soll verziehen werden. Wer nach dieser Frist mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, soll erschossen werden.

Der in portugiesischen Diensten stehende engl. General Stubs ist zum Gouverneur von Porto ernannt worden. Seit der Ankunft des neuen Kriegsministers sind die von den Listen gestrichenen Offiziere wieder in Thätigkeit gesetzt worden. — Nach Alentejo ist die größte Anzahl der ausgetretenen Soldaten wieder zurückgeführt.

St. Petersburg, vom 19. August.

Se. Majestät der Kaiser gedenkt, wie man sagt, nach der Krönung die Reise direkt von da nach Warschau zu machen.

Auf den 1. August war die Abreise der beiden türkischen Bevollmächtigten von Scullen, und auf den 5. August das Eintreffen derselben in Ackermann bestimmt.

Nach der Uebersicht des Handels des russischen Reichs vom Jahre 1825 betrug der Werth unserer Ausfuhr in Waaren und Münzen 244,359,761 Rubel; der Werth der Einfuhr 174,296,587 Rubel; der wirkliche Ueberschuß der Ausfuhr war also 70,063,174 Rubel.

Aus Kiachta (an der chineischen Grenze) haben wir folgende offizielle Nachrichten erhalten, die für die Tuchhändler sehr wichtig sind. Von dem ungeheuren Vorrath preussischer Tuche, die von 1817 bis 1823, als Transitwaare nach Kiachta gebracht worden sind, waren nach dem letzten Markt nur noch 14,000 Arschinen (16,360 Berliner Ellen) übrig, zu einem Werth von 73,573 Rubeln, und diese Waare war theils beschädigt, und theils in Farben, welche die Chinesen nicht lieben. Seit der Errichtung des Transits, hat Preußen etwa 4,575,000 Arschinen (5,331,000 Ellen)

nach Kiachta ausgeführt, von einem Werth von 22,500,000 Rubel russische Tücher sind in den Jahren 1817 und 1818 nur 640,000 Arschinen (1,343,000 Rub. werth), und in den 7 folgenden Jahren sogar nur 315,000 Arschinen (597,000 Rubel) abgesetzt worden. In den beiden letzten Jahren sind auch 86,000 Arschinen polnischer Fabrikation den Chinesen verkauft worden.

Moskau, vom 14. August.

Je näher die feierlichen Tage der Krönung heranrücken, desto lebendiger wird es an den öffentlichen Orten und in den Straßen der Stadt. — Eines der höchsten Kirchenfeste: die Wasserweihe, womit die sogenannten Apfelsassen beginnen, die erst nach dem 15ten Tage enden, wurde am 13. August gefeiert. Für die Kaiserl. Familie und die nächsten Umgebungen des Hofes war auf dem Moskwaströme ein großer Pavillon erbaut, wohin die Allerhöchsten Herrschaften von der hohen Geistlichkeit begleitet wurden. Um 9 Uhr des Morgens begann der feierliche Zug von der Eschudowa-Klosterkirche zum Pavillon unter Glockengeläute, Kanonendonner und Hurrahrufen der unzähligen Volksmenge. Die Kaiserl. MM. und Kaiserl. Hoheiten waren von den Großen des Reichs und mehr als 400 Erzbischöfen, Bischöfen und Ordensgeistlichen, welche mehrentheils prächtige Gewänder von Silberstoff mit goldenen Borten besetzt trugen, umgeben. Das Gedränge des Volks war, da es Sonntag war, so entseßlich groß, daß, wenn die Polizei nicht die Vorsicht gehabt hätte, den Eintritt in den Kreml zu verwehren, Unglücksfälle unvermeidlich gewesen seyn würden. — Nach dem Gottesdienst war große Parade, und die Kaiserl. MM. und Kaiserl. Hoheit begaben sich hierauf in die Gemächer des Szaarenschlosses zurück.

II. MM. der Kaiser Nicolai I. und die Kaiserin Alexandra geruhten am 10. August den auswärtigen Ministern und den 5 ersten Klassen des Russ. Adels Audienz zu ertheilen, und die Gratulationen zur glücklichen Ankunft in Moskau huldreichst anzunehmen. Tages zuvor

wurde vom Ober Ceremonienmeister bekannt gemacht, daß J. M. die Kaiserin Allergnädigst erlaube hätten, daß die Damen bei der Cour, welche 11 Uhr des Morgens angefangen war, in kurzen Deutschen Hofkleidern ohne Schleppen erscheinen könnten. Die Kavaliere hatten um 12 Uhr Audienz, und man sah die prächtigsten Equipagen zum Theil mit großem Gefolge nach dem Schloß fahren.

Bei dem großen Manöver bei Petrowski, welches S. M. der Kaiser am 1. ten dieses mit 60,000 Mann hielt, waren alle auswärtigen Minister, Generale und Offiziere zugegen. Neben S. M. dem Kaiser ritt S. Kais. H. der junge Großfürst Alexander Nikolajewitsch in der Uniform des Garde-Husaren-Regiments, dessen Chef er ist. Sobald dies Regiment zum Vorrücken beordert wurde, sprengte der junge Großfürst in gestrecktem Galopp zur 1. ten Schwadron, nahm die Stelle des Cornets ein und defilirte vor S. M. dem Kaiser vorüber.

Den 7. ten d. wurde das Kaiserl. kleine Theater mit einem Lustspiel und großem Ballet eröffnet und die Italienische Bühne mit Rossinis „Turco in Italia“, es war seit der Trauer das erstemal, daß wir wieder Theater hatten. Auch der hier anwesende Kunstreiter Herr Tournier hatte durch einen, mit großen Holzschnitten verzierten, Anschlag zu einer außerordentlichen Vorstellung eingeladen. Die Theater füllten sich indeß nicht, da der Einzug der Majestäten und die Illumination der Stadt das Publikum zu sehr in Anspruch nahm. — Im großen neu erbauten Schauspielhause wird vor der Krönung nicht gespielt werden, weil dasselbe zu Bällen, Maskeraden und großen Gastmählern bestimmt und bereits auf das allerprachtvollste eingerichtet worden ist. Das Parterre hat man mit der Bühne gleichgemacht, so daß dadurch ein ungeheurer Raum gewonnen worden ist. Die innern Verzierungen sind von dem Hrn. Ober-Ceremonienmeister auf das allerbellanteste angeordnet. Außer einem Kristall-Kronenleuchter, welcher 750 Lichter trägt, hat man an allen Logen starke vergoldete Sonnen angebracht, vor welchen argandische Lampen und Kerzen brennen. Um die Beleuchtung noch mehr zu verstärken, wurde am Plafond eine Kuppel von Silber-Indel, welche geschmackvoll mit Blumenguirlanden verziert ist, angebracht; auch die Wände sind mit diesem

Stoff bedeckt. Die für die allerhöchsten und hohen Herrschaften bestimmten Logen sind mit rothem Sammt ausgeschlagen und reich mit Gold verziert. Die Arbelten sind indeß noch nicht vollendet und Hunderte von Menschen arbeiten Tag und Nacht daran.

Für den heutigen Tag wurde vom Herrn Ober-Volzgenmeister Schulain öffentlich bekannt gemacht, daß J. M. die Kaiserin Maria Feodorowna baldreichst geruhen würden, den 5. ersten Klassen des Russ. Adels Audienz zu erteilen. Die Damen wurden um 11 Uhr, die Kavaliere um 12 Uhr vorgelassen.

Türkei und Griechenland.

Das Journ. des Débats meldet aus Smyrna: „Die Höhen, welche die Stadt beherrschen, sind in den Händen der Janitscharen (die sich nicht entwaffnen lassen wollen), und außer Reichthum des Geschüzes von Kriegsschiffen. Alles ist hier in Besorgniß. Das Innere Kleinasiens befindet sich in erschrecklicher Aufregung. Der Hundshar Wolla, d. h. das geistliche Oberhaupt der Janitscharen, der sich in Klutaga aufhält, soll ein Dekret wider den Mustel in Konstantinopel erlassen haben. Die großen Familien der, von der Pforte unter Druck gehaltenen Aga's fangen an aufzuathmen, und vielleicht werden die asiatischen Fürsten diesen Anlaß wahrnehmen, um zu begehren, daß der Sitz der Regierung nach Brussa oder gar nach Aleppo verlegt werde.“

In Marseille war die Nachricht eingegangen, daß Ibrahim von allen Seiten zurückgeschlagen, gezwungen worden sey, sich hinter die Mauern von Patras zurückzuziehen. — Die Griechen Freunde sammeln sich von allen Seiten, kein Schiff geht nach der Levante ab, ohne einige mitzunehmen. — Man will hier sichere Nachricht von der Ankunft des Lord Cochrane in Neapoli di Romania haben.

Briefe aus Milo vom 10. Jull, welche die französische Goelette, la torche, mitgebracht hat, enthalten die Nachricht, daß Ibrahim's Armee seit der Einnahme von Missolonghi sich einstellten in Morea zerstreut hat, bis neue Hülfstruppen vom Pascha von Egypten ankommen; ferner: daß es den Griechen an Mannen fehlt, und daß sie nur sehr wenig reguläre Truppen haben; daß Neapoli von Menschen überfüllt ist, da mehr als 30,000 Seelen, weiß

Glückwillinge aus Navarino, Tripolizza und Missolonghi sich darin aufhalten, und daß ein beständiger Typhus dort herrsche; endlich, daß keine Wahrscheinlichkeit vorhanden sey, den Kampf in diesem Jahre beendigt zu sehen.

Derselbe Brief aus Milo enthält im Postscript, unter demselben Dato, daß der Capus von Pascha mit 21 Segeln vorbeigeschifft sey; man glaubt, daß er seine Fahrt nach Carea richte, um zwei oder drei Tausend Janitscharen, welche die Insel Candia bewohnen, zu expediren.

In einem Schreiben des Generals Roche aus der Quarantaine in Toulon an Herrn Eynard vom 27. Juli steht folgende Stelle: „Bei meiner Abreise aus Napoli di Romania liefen drei der von Ihnen spedirten Schiffe mit Lebensmitteln ein, und der Präsident Zaimi, der gerade mir den Abschiedsbesuch machte, umarmte mich in Gegenwart seiner Kollegen mit den Worten: „Ich bitte Sie, Herr General, dem Comité zu sagen, daß die ganze beträchtliche Bevölkerung von Napoli, Dank sey es den Bemühungen des Herrn Eynard, gegenwärtig Brodt hat, das ihr die Wohlthätigkeit der europäischen Comité's zukommen lassen.“

Konstantinopel, vom 27. Juli.

Noch nie sah man die Bewohner dieser Stadt so allgemein niedergeschlagen, als sie seit den Tagen der großen Katastrophe sind, deren Augenzeugen wir waren. Ein Artikel im Coran weist auf den Untergang des ottomannischen Reichs mit dem Beginnen der Verletzungen der unverbrüchlichen Geseze Mahomed's, und die Tausende von Unzufriedenen, die tiefgefränkten Blutsverwandten und Freunde der schuldigen und unschuldigerweise Hingerichteten, deuten dergleichen Prophezeiungen auf eine für die jetzige Generation Bezug habende Weise aus. Wir sehen an den Pforten des Serails seit geraumer Zeit keine gelesischen Köpfe mehr; sondern nur die Häupter der Empörung angeklagter Janitscharen, deren Anhänger zitternd in einer dumpfen Betäubung den Augenblick der Rache zu erwarten scheinen. Dies mag die Ursache seyn, daß die Einrichtungen noch immer an der Tagesordnung sind. Der Sultan und Aga-Pascha lassen kein Mittel unversäumt, ihr begonnenes Werk zum erwünschten Ziele zu führen. Napoleons Taktik scheint der Leitfaden

zu seyn, nach welchen die neue errichteten Corps jetzt organisiert werden. Bei ihnen wird alles auf europäische Weise eingerichtet. Disziplin, Casernenwesen und Subordination. — Alles dieses wirkt mit Abscheu auf die Nation. Nur die strenge Handhabung der Strafgesetze gegen Jeden, der den geringsten Anschein von Unzufriedenheit gegen das blicken läßt, was im Widerspruch mit der vorgenommenen Reorganisation steht, macht, daß sich die Hauptstadt in einer Ruhe befindet, die ähnlich der drückenden Luft vor dem Ausleeren am Horizonte aufsteigender schwarzer Gewitterwolken, die Herzen mit Schrecken und Jammer erfüllt. Die sonst volkreichen Plätze sind jetzt leer, kein Leben auf den Märkten, keine Freuden bemerkbar in den heitern Sommerabenden, die die Muselmänner bis Mitternacht sonst so gerne den öffentlichen Vergnügen widmeten. An den Straßenecken und an den Bädern, findet man (wieder ein neues Phänomen nach europäischer Sitte), Zettel angeschlagen, die Drohungen enthalten, welche dem Sultan Mahmut ein Loos verkünden, dem so manche seiner Vorfahren, die sich Neuerungen zu erlauben erlaubten, unterliegen mußten. Alle diese Ereignisse begünstigt der Aberglaube, und eine Art von Vorliebe zur Nationalexistenz, die den rohen Theil der Türken zu bedrohen scheint. Die Bemühungen, die Gemüther durch die Herabsetzung der Preise fast aller Arten von Lebensmitteln zu beruhigen und zu besänftigen, verscheitlen einen Theil ihrer Wirkung dadurch, daß Handel und Gewerbe völlig darnieder liegen, und sowohl in dem Hafen, wo früherhin tausende von Menschen Beschäftigung fanden, als bei den Kaufleuten und Handwerkern eine Stockung eingetreten ist, die kein baldiges Wiederaufleben hoffen läßt. Wöchten sich doch die unglückselig schwärmern Wolken dieses drohenden Gewitters bald vertheilen! so rufen die Muselmänner zu ihren Propheten, die zitternden Juden zum Jehovah, und die bedrängtesten Christen in Pera, zutrauensvoll zu ihrem allmächtigen Retter. (Augsb. Welt-Chronik.)

Gemlin, vom 8. August.

Nachrichten aus Salonichi vom 20. Juli zufolge hatten die Griechen einen neuen Aufstand bei Cassandra erregt, welcher den neuesten Briefen zufolge noch nicht unterdrückt war. Alle Türken, die sich dort vorfanden, wurden von

den Griechen niebergemacht. Man giebt ihre Zahl auf 500 an. Die neulich gemeldete Nachricht von der Nichtannahme des Firmans zur Aufhebung der Janitscharen von Seite des Pascha's von Bosnien, bestätigt sich. Er hat zwar noch keine weitere Schritte gethan, allein die dortigen griechischen Primaten förmlich von seiner Meinung in Kenntniß gesetzt.

Eriest, vom 13. August.

Ueber Ancona sind Privatbriefe aus Corfu vom 2. August hier eingegangen, welche nun wieder behaupten, Lord Cochrane sei gegen Ende Julius in Napoli di Romania angekommen. Allein hier fehlen alle direkte Nachrichten, sowohl aus Corfu, als aus Napoli di Romania selbst. Ibrahim Pascha stand seit dem Ereigniß bei Armino noch immer zwischen Modon und Coron, und hatte eine kleine Verstärkung von Truppen nebst Munition und Lebensmitteln aus Aegypten erhalten. Aus der Gegend von Smyrna war die Nachricht in Corfu eingetroffen, daß der Kapudan Pascha zum zweitenmale Samos angegriffen habe; mit welchem Erfolg, war noch nicht bekannt.

Es fehlen fortwährend neuere direkte Nachrichten aus Morea; eben so wenig hat man hier bis zum heutigen Tage sichere Nachricht über Lord Cochrane.

* Rathbor, den 26. August.

Heute wurde das am 19ten d. Mts. eingetretene Amts-Jubiläum des Herrn Ober-Landes-Gerichts-Vize-Präsidenten, Jacob Martin Scheller, feierlich begangen, nachdem der würdige Jubelgreis aus den Heilquellen zu Carlsbad im erwünschten Wohlfeyn zurück gefehrt war. — Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung geboren, ward er schon in früher Jugend nach Deutschland gesendet, und genoß die erste wissenschaftliche Bildung auf der damals hochberühmten Lehranstalt zu Kloster Bergen, von wo aus er wohl vorbereitet die Hochschule zu Halle bezog, um sich der Rechts-wissenschaft zu widmen. Am 19. August 1776 ward derselbe, nachdem er sich ein Jahr lang bei dem Kriminal-Rath Werner in der Praxis geübt, bei der Regierung zu Magdeburg (jetzt Ober-Landes-Gericht) als Referendarius eingeführt und schon im Jahre 1782 zum Assessor mit Sitz und Stimme bei der Oberschlesischen Ober-Amts-Regierung zu Brieg angestellt, bei wel-

cher er bald darauf zum Rath und im Jahre 1819 zum Vice-Präsidenten befördert wurde. — Wie sehr die hohen Verdienste des Jubelgreises um die Rechtspflege in der Provinz und die herrlichen Eigenschaften seines Geistes und Herzens von seinen Gönnern, Amtsgeossen, Untergebenen und Freunden anerkannt worden, hat sich durch die vielfachen Beweise von Hochachtung, Dankbarkeit und Freundschaft, welche ihm von allen Seiten dargebracht worden, und in einer Folgerreihe wohlverdienter Auszeichnungen, unzweideutig bestätigt. Schon am Vorabend des Festes brachten ihm die Referendarien des Ober-Landes-Gerichts eine Cerenade, welche durch das vortreffliche Musikkorps der Oberschlesischen Knappschaft ausgeführt wurde. Am Morgen des Festtages hatten sich das Collegium, die Justiz-Commissarien und die sämtlichen Beamten des Ober-Landes-Gerichts in dem großen Sessions-Saal des Geschäfts-Hauses versammelt, dessen Vorhalle und Treppen durch Blumen und Laubgewinde verziert worden. Der Jubelgreis erschien, geführt von den älteren Mitgliedern des Collegii und wurde durch den Herrn Chef-Präsidenten Ruhn empfangen, welcher in einer gehaltvollen Rede sich über den Lebenslauf und die seltenen Verdienste des Gefesterten aussprach, und ihm im Namen des Collegii eine große, von der Königl. Porzellan-Manufactur zu Berlin höchst kunstreich ausgeführte Vase ehrte, auf welcher in Bildern angedeutet, die vier wichtigsten Zeit-Abschnitte seines Lebens dargestellt worden, nämlich: die Hauptstadt, in der er das Licht der Welt erblickte; die leider in neuerer Zeit vernichtete Bildungs-Anstalt zu Kloster Bergen; ein Meisterwerk alter Baukunst (der Dohm zu Magdeburg), die Stadt bezeichnend, welche ihn in den Staatsdienst eintreten sah; endlich das durch die Gnade Sr. Majestät des Königs hier neu erbaute Geschäftshaus, seine vier und vierzigjährige Wirkamskeit in Oberschlesien darstellend. Sonächst wurden von den Justiz-Commissarien, den Referendarien u. den Subalternen des Collegii mit passenden Anreden, auf die Feier des Tages Bezug habende Gedichte von den Bureau-Beamten, auch ein von den Gebrüdern Gericke zu Berlin geschmackvoll gearbeiteter silberner Pokal überreicht. Hierauf nahm der Herr Chef-Präsident Ruhn wiederum das Wort und übergab dem

bekehrten Jubelgreise ein höchst theilnehmendes Glückwünschungsschreiben des Herrn Justiz-Ministers Grafen von Dankelmann Excellenz, zuletzt aber, mit den Insignien des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, ein Allernädigstes Handschreiben Sr. Majestät des Königs folgenden Inhalts:

„Auf die vom Justiz-Minister Mir geschehene Anzeige: daß Sie am 19. August d. J. Ihr 50stes Dienstjahr vollenden, finde Ich Mich gern veranlaßt, Ihnen mit Meinem Glückwunsche Meine Zufriedenheit mit den treuen und wesentlichen Diensten, welche Sie in allen Ihren amtlichen Verhältnissen geleistet haben, zu erkennen zu geben, und Ihnen den rothen Adler-Orden dritter Klasse als ein besonderes Anerkennniß derselben hierbel zugehen zu lassen. Teplitz den 16. Juli 1826.
Friedrich Wilhelm.“

An den Ober-Landes-Gerichts-
Vize-Präsidenten Scheller
zu Ratibor.

Der Jubelgreis, gerührt von den empfangenen Beweisen von Gnade, Wohlwollen, Verehrung und Liebe, drückte seine Gefühle in einer mit tiefer Bewegung vorgetragenen Gegenrede aus. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit ward der Jubelgreis in seine Wohnung zurück geleitet, woselbst ihm eine Deputation der Kreis-Justiz-Räthe und Unter-Richter des Departements ein auf der Königl. Gießerei zu Gleiwitz überaus kunstreich aus Eisen verfertigtes, mit Gold reich verziertes Denkmal, nebst einem Festgedicht überreichte. Auch mehrere der Herren Stände, geführt durch den Herrn Major und Landschafts-Director, Freiherren von Netschitz, so wie eine Deputation des hiesigen Magistrats und der Stadt-Verordneten überbrachten dem Jubelgreise ihre Glückwünsche. — Das frohe Fest beschloß ein Mittagsmahl von 130 Gedecken, an welchem nicht nur sämmtliche anwesende Justiz-Beamten, sondern auch die zahlreichen Freunde und Verehrer des Jubelgreises Theil nahmen.

Vermischte Nachrichten.

Der Landrath und Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, Franck, hat unter dem 23ten August folgende Bekanntmachung erlassen. Nach einer von einem hiesigen Arzte gemachten Anzeige, ist in einem nahe gelegenen

Dorfe außerhalb meines Kreises ein Arbeitsmann in Folge eines, wenige Tage zuvor auf dem Rücken der linken Hand erlittenen Fliegens-Stiches vorgestern verstorben. Als Tags zuvor der Arzt zu Hülfe gerufen wurde, war der Arm des Kranken bereits brandig und letzterer hatte den Kinnladen-Krampf. Ein Einwohner meines Kreises ist ebenfalls von einem Insekt auf dem Rücken der rechten Hand gestochen. Der Arm ist bis an das Ellenbogengelenk brandig geworden und der Kranke wird höchst wahrscheinlich nicht zu retten seyn. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Fliegen, welche beide Personen stachen, daß ihnen mitgetheilte Gifte von einem am Milzbrande erkrankten oder gestorbenen Thiere aufnahmen. Die hiesige Regierung hat schon in der Bekanntmachung vom 11. October 1822, auf die für die Gesundheit der Menschen und Thiere nachtheiligen Folgen aufmerksam gemacht, welche durch das Milzbrandgift bei einer unvorsichtigen Behandlung der von dieser Krankheit ergriffenen Thiere entstehen können, und ich darf daher nur darauf zurückweisen. Beispielsweise aber führe ich noch an, daß nach einem Bericht der Königl. Regierung zu Potsdam mehrere Viehbesitzer, welche entweder dem noch lebenden Vieh ins Maul gefaßt, oder das sogenannte Rückenblut haben ausziehen wollen, den heftigsten Brand an den von den Säften des Thieres berührten Theilen bekamen. Ein Schäfer öffnete ein am Milzbrande kreplertes Stück und starb in wenigen Tagen am Brande. Vorzüglich auffallend war das Erkrankten und der Tod eines Amtmanns bei Nauen und seines Verwalters. Beide hatten einer am Milzbrande leidenden Kuh am 14ten Juli 1818 zur Ader gelassen, wobei ihnen das Blut über die Hände gelaufen war. Ungeachtet beide die Hände nach einigen Minuten reinigten, so erkrankte doch am 16ten der Amtmann und am 18ten der Verwalter. Letzterer starb am 22ten und ersterer am 25ten Juli. Ihre vom Doktor veranstaltete Leichen-Deffnung zeigte innern Brand und Auflösung der Milz. In Spandau bekam eine Frau, die von der Milch einer milzbrandigen Kuh getrunken hatte, tödtliche Brandflecke. In mehreren Orten starben alle Hunde und Schweine, die man unvorsichtiger Weise von dem Fleische des am Milzbrande kreplerten Viehes hatte freffen.

lassen; die Hunde schon nach 24 Stunden. Diese Beispiele beweisen, wie schnell sich das Gift von einem am Milzbrande leidenden oder gestorbenen Thiere, Menschen und Thieren mittheilt, und wie schnell es den Tod herbeiführt. Es ist aber auch durch einzelne Beobachtungen dargethan, daß es auch durch Felle solches milzbrandigen Viehes Menschen mitgetheilt werden kann, und daß das Gift, wie das, Eingangs angeführte Beispiel, und ein zweiter hier vorgekommener Fall beweist, schnell tödtlich wird, wenn nicht ein tüchtiger Arzt schleunigst herbeigeholt und schnelle Hülfe beschafft wird. Ich wünsche, daß hierdurch meine Kreis-Eingesessenen auf diesen höchst wichtigen Gegenstand recht aufmerksam werden, und nöthigen Falls die Hülfe eines Arztes schleunigst benutzen mögen, weil sonst Rettung vom Tode nicht mehr wahrscheinlich ist. — In Preußen ist der an einigen dortigen Orten herrschende Milzbrand ebenfalls für Menschen gefährlich geworden. Eine von den bei dem Ablebern der gefallenen Thiere beschäftigt gewesenen Personen ist gestorben. Die Regierung zu Königsberg hat daher das Ablebern der am Milzbrand gefallenen Thiere streng untersagt.

Selne Durchlaucht der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist den 24ten Nachts, von Holland kommend, durch Kassel nach Eisenach gereist.

Das statutenmäßige Ordens-Kapitel ist unter dem Vorstehe Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge, als stellvertretenden Großmeisters, am 12. August im Schlosse zu Herrenhausen gehalten worden. Nachher waren daselbst sämmtliche anwesende Ordens-Mitglieder zur Mittagstafel vereinigt. Se königl. Majestät, der Großmeister des königl. Guelphen-Ordens, haben seit dem 12. August des letzten verfloffenen Jahrs zu Großkreuzen des königl. Guelphen-Ordens neun, und zu Commandeurs desselben Ordens drei Personen zu ernennen geruhet.

Es giebt in der ganzen Ausdehnung der preussischen Monarchie 20,085 Elementarschulen, wovon 2462 in den Städten und 17,623 auf

dem Lande; 21,885 Schullehrer sind dabel beschäftigt, davon 15,795 Protestanten und 6090 Katholiken. Die Regierung leistet aus den Staatskassen einem jährlichen Zuschuß von 2,352,752 Rthlrn. Die mittlere Besoldung der Lehrer in den Städten beträgt 400 Gulden, auf den Dörfern 150 bis 200 Gulden, woneben jedoch noch freie Wohnung, Holz und Getreide.

Am 26. August, Nachmittags 3 Uhr, badeten mehrere Berg- und Hüttenmännische Kinder in dem Hüttenteiche zu Königshütte bei Beuthen in Oberschlesien. Zwei davon, nämlich Herrmann, zweiter Sohn des Rentanten Freitag, und Adolph, jüngster Sohn des Berg- und Hütten-Schmieds Krause, die einzige Hoffnung eines alten Vaters, hatten vorerst im warmen Wasser, in der nahe dabei gelegenen Gemein-Badeanstalt (ble mit den überflüssigen Wassern aus den Dampfmaschinen gespeiset wird) gebadet, waren sodann gleich darauf in den Teich selbst gegangen. Hier opferten beide ihr junges Leben in dem frühen Alter von 9 Jahren 5 Monaten und 7 Jahren 6 Monaten, zum warnenden Beispiel der übrigen. Die zweckmäßige angewandten Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne allen Erfolg, denn ihre unsterblichen Geister hatten sich schon den irdischen Hüllen entschwungen, um neu verklärt in jenseitigen Räumen einzugehen, wo eine bessere Stätte für sie bereitet war.

Am 15ten d. Mts. brannte in Dambrowsko bei Tost eine Strecke von circa 15 Morgen Wald gänzlich nieder, wahrscheinlich war das Feuer bösslich angelegt, indem es an drei verschiedenen Orten zugleich zu brennen anfang.

Man schreibt aus Dresden vom 18. August: Der polnische General von Knieaschewitz, welcher am 6. Februar d. J. auf Requisition der russischen Regierung verhaftet und auf den Königstein als Gefangener gesetzt wurde, ist als schuldlos erkannt, in Freiheit gesetzt. Er wurde hier mit Freude empfangen und war in Pillnitz zur Aufwartung bei Sr. Majestät.

(Märnb. 3.)

Von der berühmten Oppenheimerschen Bibliothek, die seit vielen Jahren in 28 Kisten verpackt, in Hamburg gestanden hat, sehnlichst auf einen großmüthigen Erlöser wartend, ist nunmehr der vollständige Catalog, in hebräischer und lateinischer Sprache, 742 Octavseiten stark, erschienen. Die Sammlung, die eine der reichsten, die von hebräischen und jüdischen Schriften (gedruckten und ungedruckten) existirt, zählt mehr als 5000 Werke, wovon unter prächtige Exemplare, große Seltenheiten, alte Drucke, schätzbare Pergamentmanuscripte, vollständige Sammlungen verschiedener Ausgaben etc., und wird nun, wenn sich bis zum 11. Juni 1827 kein Käufer findet, öffentlich versteigert werden. Der Ankauf durch eine öffentliche Bibliothek, eine Universität, oder überhaupt auf Kosten einer erleuchteten Regierung, wäre ein großer, der Wissenschaft geleisteter Dienst.

Noch immer vermisst man in den niederrheinischen Tuchmanufacturen die Rückkehr jener Lebhaftigkeit, die vor dem Eintritt der jüngsten verhängnißvollen Epoche daselbst herrschte. Der stöckende Absatz nach Südamerika, dessen Markt auch von unsern Fabrikanten zu hoch angeschlagen wurde, ist wohl eine der Hauptursachen, daß manche Webstühle jetzt unbeschäftigt sind, zumal da wegen des Krieges zwischen den vereinigten Staaten des la Platastroms und dem Kaiserreich Brasillien mehrere, vorzüglich auf Buenos-Ayres berechnete Speculationen, nicht das davon erwartete Resultat gewährt haben. — Unsere Ledergerbereien in den betreffenden Fabrikorten sind dagegen desto thätiger, weil sie sich auf den bevorstehenden Messen zu Frankfurt und Leipzig einen desto beträchtlicheren Verschleiß dieses Artikels versprechen zu dürfen glauben, je größer bei der außerordentlichen Hitze des Sommers der Verbrauch der Lederwaaren hat seyn müssen.

Bei dem am 11. August Morgens von Köln abfahrenden Dampfboote ereignete sich der Unfall, daß dasselbe bei Mülheim, eine Stunde unterhalb Köln, auf eine Sandbank geriet, und daselbst fest liegen blieb. Mehr als drei-

hundert Menschen mußten auf alle mögliche Weise zur Arbeit angestrengt werden, und es gelang dennoch erst, das Schiff, nachdem es bereits 36 Stunden fest saß, den andern Tag, Nachmittags um 4 Uhr wieder flott zu bringen.

In Herpphelm, bei Tüßhelm an der Hart, wurde kürzlich daselbst gewachsener Wein, ein gutes Gewächs, das Juber 1818r (6 Dhm) von einem reichen Güterbesitzer zu 18 bis 36 Gulden, 1819r zu 90 bis 120 fl., und 1822r, erster Qualität, zu 250 bis 330 fl. zugeschlagen.

In Paris wird jetzt ein Rechtsfall verhandelt, der schon 180 Jahre hingehalten ist. Es betrifft eine Erbschaftstheilung des 1646 zu Venedig gestorbenen Johann Chierry, der 1 Mill. 200,000 Eblr. hinterließ, die bei der dortigen Bank hinterlegen, und mit den Zinsen die Summe von 27 Millionen betrugen. Es ist nur schade, daß an keine Zahlung zu denken ist, denn an Erben fehlt es nicht.

Ein Herr Leblen hat ein Instrument erfunden, welches er Guitarre Harpe nennt. Sie ist eben so leicht, als die gewöhnliche Guitarre, aber weit harmonischer. Sie ahmt den Ton derselben vollkommen nach, so daß man solche zu hören glaubt. Das Griffbrett ist übrigens weit leichter, als an der Guitarre zu behaupten, da der Griff länger ist.

In der kleinen Stadt Raconigi (Piemont) lebt gegenwärtig eine vierzigjährige Frauensperson, Anna Garbero, die schon seit acht Monaten weder ist noch erlöst. Schon beim bloßen Geruch der Speisen wird ihr übel. Diese lange Abstinenz äußert jedoch auf ihre körperliche Gestalt keinen nachtheiligen Einfluß; ihre Wangen sind weder blaß noch eingefallen. Erst vor Kurzem verlor sie die Sprache, doch nicht den Gebrauch ihrer Geistesfähigkeiten, da sie ihre Gedanken und Gefühle durch sprechende Gebärden ausdrückt. Ihre immer heiteren Gesichtszüge zeigen dem Beobachter, daß sie in ihrem Innern eine ganz besondere Freude fühlt.

Unsere am 29sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen mit der Bitte um ihr ferneres Wohlwollen.

Breslau den 31. August 1826.

Wundarzt 1ster Cl. Sachs.

Florentine Sachs, geb. Kiese.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung theilen wir hiermit ergebenst an.

Breslau den 31. August 1826.

Ernst Ziepult auf Grünau.

Wilhelmine Ziepult, geb. Helder.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Klein-Lauden den 26. August 1826.

Schmidt.

Die heut glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, von einer gesunden Tochter, gebe ich mir die Ehre allen unseren lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Czarnowanz den 28. August 1826.

Beller.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Paschwitz den 2. September 1826.

Wagner, Gutspächter.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, das am 20sten d., Nachmittags 4 Uhr, an einem nervösen Fieber und brandiger Geschwulst im 46sten Jahr erfolgte Ableben meines theuren Vaters, des Hochfürstl. von Hagsfeldschen Rezervier-Försters, Herrn Johann Christian Friedrich Ruhlmeier, in meinem und meiner sieben unmündigen Kinder Namen, entfernten Verwandten und Freunden unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen ergebenst bekannt zu machen. Resigode bei Trachenberg den 25sten August 1826.

Johanne verw. Ruhlmeier.

Heute entriß uns der Tod unsere einzige Tochter Basilia. Sie folgte zu unserer innigsten Betrübniß ihren vorangegangenen beiden Schwestern.

Kleinkirchen den 27. August 1826.

Emilie von Schweinitz, geborne von Heugel.

Der Landesälteste von Schweinitz.

Am 28. August, Abends um 4 auf 8 Uhr, entriß uns der Tod unsere treu sorgende Mutter, Großmutter und liebende Schwester, Frau Susanna Carolina verw. Mächtig, geborne Cramer, in dem Alter von 54 Jahren. Still wie ihr Leben voll christlicher Ergebung in den Willen Gottes, war ruhig und friedlich, obgleich schnell, der Augenblick ihres Todes. Unersetzlich ist unser Verlust, aber beruhigend die stille, freundliche Theilnahme aller derer, die die Verklärte im Leben liebten und ehrten.

Breslau den 31. August 1826.

Die Hinterlassenen.

Am Morgen des 30. August starb in Salzbrunn nach langwierigen Lungenleiden, mein geliebter Schwiegersohn, Herr Pastor Krause zu Retschdorf, im noch nicht vollendeten 33sten Lebensjahre. Was er den Seinen als Gatte, Vater, Sohn und Bruder war, mit welcher aufopfernden Amtstreue er die innige Liebe seiner Gemeinde erwiederte, das wissen die Freunde des Verklärten. Ihnen und allen geehrten Verwandten melde, zugleich im Namen meiner so früh vermittelten Tochter, diesen ach! so viele Herzen tief beugenden Verlust, und bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 2. September 1826.

C. B. Rembowski, Diakonus zu St. Maria Magdalena.

F. z. O. Z. 5. IX. 6. J. R. ☐ III.

H. 5. IX. 6. J. ☐ II.

Theater, Anzeige. Sonnabend den 2ten: Die Indianer in England. Gurl, Madame Devrient, als Gast.

Sonntag den 3ten: Auf Verlangen: Der arme Poet. Lorenz Rindeln, Herr Devrient, als Gast. Hierauf: Hedwig. Hedwig, Madame Devrient, als Gast.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 103. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 2. September 1826.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's
Buchhandlung iſt zu haben:

Schleſſiſche Provinzialblätter. 1826. 8tes Stück. Auguſt.	5 Egr.
Literariſche Beilage dazu.	2½ Egr.
Schulze, G. L., die vorzüglichſten Gegenſtände des Landſchulweſens und der Verbeſſerung deſſelben, mit beſonderer Rückſicht auf die Königl. Sächſ. Ober-Laußiſ. Mit 1 Steins drucktafel. gr. 8. Leipzg. Herbig.	28 Egr.
Delbrück, F., Chriſtenthum, Betrachtungen und Unterſuchungen. 2r Thl. enth. P. Melanch- ton der Glaubenslehrer, eine Streitschrift. gr. 8. Bonn. Marcus.	1 Rthlr.
Hornſchuch, C. H., Lehrbuch der Geographie. 2ter Theil. gr. 8. Erlangen. Palm's Verlags- Handlung.	1 Rthlr.
Bega Carpio, Lope de, romantiſche Dichtungen. A. d. Span. überſ. von E. Richard. 2r und 3r Band. 8. Aachen. Mayer.	3 Rthlr. 10 Egr.
Galeati, J. G. A., anſchauliche Erdbefchreibung der leichten und gründlichen Erlernung der Erdfunde gewidmet. 3r Theil. gr. 8. Berlin. Schleiſinger.	1 Rthlr. 20 Egr.
Raumer, F. v., über die geſchichtliche Entwicklung der Begriffe von Recht, Staat und Vo- litik. 8. Leipzg. Brockhaus.	1 Rthlr.
Raumann, M. E. A., Handbuch der allgem. Semiotik. 8. Berlin. Hirschwald. 1 Rthl. 20 Egr.	
Huber, F., Vertheidigung der kathol. Religion gegen Angriffe neuerer Zeit. gr. 8. Frankfurt. André.	1 Rthlr. 20 Egr.
Abegg, J. F. H., System der Criminal-Rechts-Wiſſenſchaft als Grundlage zu hiſtoriſch- dogmatiſchen Vorleſungen über das gemeine und Preuß. Criminalrecht. gr. 8. Königs- berg. Unzer.	2 Rthlr.
Krausnick, Dr., Geſchichte der Deutſchen. gr. 8. Schwelm. Scherz.	1 Rthlr.

Verzeichniß einer ausgezeichneten Gemählde-Sammlung der berühmteſten
Künſtler, beſonders der blühenden Kunſt-Epoche der Holländer und
Niederländer Schule, und

Verzeichniß ſehr vorzüglicher Platiſcher Kunſtwerke;

welche den 5ten December d. Jahres und folgende Tage in München ver-
steigert werden ſollen, werden an Liebhaber unentgeltlich ausgegeben.

Die in beiden Verzeichniſſen enthaltenen Gegenſtände, gehören zum Pri-
vat-Nachlaß des verſtorbenen Königs von Bayern. Die Gemählde ſind
alle gut gehalten in vergoldetem Rahm.

Gemeinſchaftlicher Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 31. Auguſt 1826.

	Höchſter:	Mittler:	Niedrigſter:
Wetgen	1 Rthlr. 9 Egr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 4 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 1 Egr. 2 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Egr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 2 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 29 Egr. 2 Pf.
Gerſte	1 Rthlr. 23 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 20 Egr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 18 Egr. 2 Pf.
Hafer	1 Rthlr. 24 Egr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 18 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 13 Egr. 2 Pf.

Angefommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Excellenz der Graf v. Wodjicki, von Krakau; Hr. Graf von Sehrthof, Landes-Ältester, von Dobrau; Hr. v. Schweinik, von Stufe; Hr. v. Bülow, geheimer Rapsdorf; Hr. Wein, Kaufmann, von Berlin; Hr. Zeuneg, Kaufmann, von Varmen; Hr. Hellmann, Kaufmann, von Straßburg; Hr. Dienewald, Amtmann, von Molsdorf; Hr. Kaas, Apotheker, von Kallisch. — In den drei Bergen: Hr. Jacoby, Kaufmann, von Berlin; Hr. Frank, Hr. Luskiwiz, Kaufleute, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schulze, Reglerungs-Rechnungsrath, Hr. Pfeiffer, Regier. Kalkulator, Hr. Nadeski, Juwelier, Hr. Grätz, Kaufmann, sämmtlich von Posen; Hr. Wedgen, Kaufmann, von Varmen; Hr. Winkelmann, Kaufmann, von Düsseldorf; Hr. Alt, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Dittmar, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. Knoppf, Kaufmann von Reichenbach; Hr. Zensch, Gutsbes., von Seichau; Hr. Sundelin, Kammer-Musikus, von Berlin; Hr. Wendelssohn, Fabriken-Commissar, von Reinerz; Hr. Wächner, Doktor, von Tarnowik. — Im Rautekranz: Hr. Graf v. Gurowski, aus Pohlen; Hr. v. Wolostwoff, Russischer Obrist; Hr. Graf v. Lacti, aus Pohlen; Hr. v. Lewinski, Präsesident, von Warschau; Hr. Bausemer, Gutsbesitzer, a. d. G. H. Posen; Hr. Bernsteins, Kaufmann, von Berlin; Hr. Joppf, Kaufm., von Glogau; Hr. v. Cielecki, aus Pohlen; Hr. Phillipsborn, Parafikuller, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Kulock, von Woloslowik; Hr. Lange, Inquistor, von Jauer; Hr. Görlsch, Kaufm., von Nelfse; Hr. Kobler, Hr. Selke, Fänger, von Frankfurt a. Oder. — Im goldnen Zepher: Hr. v. Skorzewski, a. d. G. H. Posen; Hr. Wieruszewski, Bureau-Vorsteher, von Posen; — In der großen Stube: Hr. Wossible, Apotheker, Hr. Kromrey, Registrator, beide von Posen; Hr. König, Hofprediger, von Wartenberg; Hr. Koch, Doct. Med., von Herrnsstadt. — Im weißen Adler: Hr. Krause, Pastor, von Dohrnfurth. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Görne, Hauptmann a. D., von Brieg. — Im Christoph: Hr. v. Schlottbach, Gutspächter, von Gr. Willkowitz; Hr. Schindler, Seilschler, von Hermsdorf. — In Stadt Berlin: Hr. Doktor Eitner, Kreis-Physikus, von Steinau. — Im goldnen Löwen: Hr. Auf, Parrer, von Dittmansdorf. — Im rothen Haus: Hr. Lange, Hr. Ordon, Kaufleute, von Warschau; Hr. Heyne, Privatgelehrter, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Wollheim, Kaufmann, von Hamburg, Nicolaisstraße No. 3; Hr. Klapper, Oberlehrer, aus Achen, Mathiasstraße No. 8; Hr. Seidel, Gutsbesitzer, von Würben, Ohlauerstraße No. 38; Hert Gröger, Gutsbes., von Nieder-Glanche, Langengasse No. 28; Hr. Otto, Stifts-Kanzler, von Leubus, Nikolaistraße No. 7; Hr. Rithardt, Gutsbes., von Holtendorf, Antonienstraße No. 9.

(Bekanntmachung.) Durch das am 21/22 d. M. in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr hierorts ausgebrochene Feuer, sind 48 Wohnhäuser, circa 60 Stallungen und 4 Scheunen, ein Raub der Flammen geworden. Die schnelle Verbreitung des Feuers durch die Bauart der Häuser und durch die vorher herrschend gewesene Hitze noch mehr begünstigt, hat den unglücklichen Einwohnern nicht gestattet, ihre Habseligkeiten zu retten, zumal die mit Schnelligkeit des Blizes um sich greifende Gluth, in einem Zeitraum von 1/2 Stunde alle erwähnten Gebäude in Flammen setzte. Da dies Unglück größtentheils die ärmsten Einwohner betroffen, so befinden sich 255 Familien ohne Obdach, zum größten Theile ohne Kleidungsstücke und ohne die unentbehrlichsten Lebensmittel in der drückendsten Noth. Der Anblick dieser Unglücklichen ist schauerhaft und ihre verzweiflungsvolle Lage würde für sie unerträglich seyn, wenn sie nicht auf die Wohlthätigkeit gut gesinnter Menschenfreunde rechnen dürften. Als Augenzeuge dieses Unglücks sehe ich mich veranlaßt, mich dieser Unglücklichen anzunehmen, die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde in Anspruch zu nehmen und dieselben eben so dringend als ergebend zu ersuchen, das Leben der Unglücklichen durch milde Beiträge lindern zu wollen. Jede Gabe, groß oder klein, baar, in Kleidungsstücken oder Naturalien, wird sehr willkommen seyn und dankbarlichst von dem hiezu niedergelegten und in den Personen: 1) des Kaufmanns und Rathmanns Roggen, 2) der Bürger und Stadträthe Mainski und 3) Frits, 4) des Bürgers Hoedt und aus den Synagogen-Vorstehern 5) Manasse Haurwig und 6) Lederfabrikanten Nachr Holland, bestehenden Unterstützungs-Verein zur weiteren Vertheilung, in Empfang genommen und darüber eine ganz genaue Berechnung geführt werden. Ich hoffe keine Feilbittge gethan zu haben, da früher schon diese edle Menschenfreunde, in ähnlichen Fällen so sprechende Beweise der wohlthätigen Freigebigkeit und des Mitleidens gegen ihre Nebenmenschen gegeben haben. Samter den 24. August 1826. Königl. Landrath Samterschen Kreises. Zapdler.

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Regierungs-Rath Möldechen:

Von dem Königl. Landrath Herrn Grafen v. Haverden zu Ohlau, aus dem Ohlauer Kreise; 142 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf.

Durch Herrn Geh. Commerzien-Rath Elchborn:

Aus der Stadt Greiffenberg, nachträglich: 29 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.

(Öffentliche Vorladung.) Vor ohngefähr 5/4 Jahren deklarirte in dem Haupt-Zoll-Amte zu Landsberg, ein dem Amts-Personale unbekannter, aus Polen kommender jüdischer Handelsmann, welcher durch Landsberg nach Leipzig zur Messe fuhr, ein Paket worin 21 Pfund plattirter Silber-Lahn befindlich gewesen, als Klavierdrath zur Eingangs-Verzollung und entfernte sich, nachdem ihm der Gefälle-Betrag bekannt gemacht worden, unter dem Vorwande, das erforderliche Geld zu holen, hat sich jedoch bis jetzt nicht wiederum gemeldet. Da nun alle Bemühungen den, Eigenthümer dieser zurückgelassenen 21 Pfund Silber-Lahn zu erforschen, erfolglos geblieben sind, so wird derselbe hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert: binnen 4 Wochen und spätestens bis zum 28ten September d. J. in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Landsberg sich einzufinden und sein Eigenthums-Recht auf die zurückgelassenen 21 Pfund Silber-Lahn zu beweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er in Gemäßheit des §. 180. Theil 1. Tit. 51. der allgemeinen Gerichts-Ordnung mit seinen Ansprüchen wird präcludirt, die angehaltene Waare verkauft, aus der Lösung der Eingangs-Zoll berichtet, und mit dem Rest nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden. Doppelt den 24sten August 1826. Königl. Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Edictal-Citation.) Da von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über die künftigen Kaufgelder für das im Fürstenthum Breslau und dessen Neumarktschen Kreise gelegene, und dem Carl Gottlob Ferdinand Gebhard gehörige Gut Dnerkwitz und Antheil Tschernigel auf den Antrag des Amtmann Feist zu Lampersdorff heut Mittag der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachte Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. Haugwitz auf den 3ten October 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, die Justiz-Commissions-Räthe Kleffe, und Morgenbesser, ingleichen der Justiz-Rath Wirth in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sich wenden können, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an das Gut Dnerkwitz und Antheil Tschernigel und das Kaufgeld dafür präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden soll. Breslau den 19. May 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Proclama.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau, werden, auf den Antrag des Forst-Commissarius und Landes-Ältesten Carl Friedrich Moritz von Drouart zu Peterwaldau, alle diejenigen Prätendenten, welche an das, ihm angeblich vor mehreren Jahren verloren gegangene Schenkungs- und Hypotheken-Instrument, bestehend aus einer vidimirten Abschrift des Kauf-Contrakts zwischen der verehelichten Oberst-Lieutenant von Platen, Juliane Christiane geb. von Goldfuß als Verkäuferin und ihrer Schwester verehelichten Forst-Commissarius von Drouart, Friederike Amalie geb. v. Goldfuß, über Strachau, Nimprischen Kreises, vom 23. Juni 1806 und vom 19. Februar 1808 des dazu gehörigen, für die Verkäuferin verehelichte Oberst-Lieutenant von Platen, geb. von Goldfuß, ursprünglich wegen eines Kaufgeldrückstandes von 12,000 Rthlr. ausgefertigten Hypothekenscheins vom 8. October 1808 der Original-Ausfertigung vom 28. Januar 1815, der vor dem Peterwitzer Gerichtsamte zu Niclasdorff errichteten Schenkungs-Urkunde vom 27ten desselben

Monats, ingleichen vom 13. April 1815, dem Original-Ingrossations-Vorwerk vom 5. Juni 1815 und dem Original-Hypotheken-Recognitionsschein vom 15. desselben Monats, wonach sein m aus der Ehe mit seiner verstorbenen Ehefrau Friederike Amalie geb. von Goldfuß hinterbliebenen, damals noch mineurennen 4 Kindern, Heinrich, Henriette, Friedrich und August, Geschwister von Drouart von ihrer Mutterschwester der verehelichten Oberst Lieutenant von Platen 1000 Rthlr. von dem für letztere von vorgedachtem Kaufgelderrückstande der 12,000 Rthlr. noch hastenden 6500 Rthlr. geschenkt und ex decreto vom 5. May 1815 für diese 4 von Drouart'schen Geschwister auf Etchau Rab. III. No. 22. vermerkt worden, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angeetzten peremptorischen Termine, den 6. October 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissario, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Mikulowsky, auf hiesigem Ober-Landes-Gerichtshause entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wogu ihnen auf den Fall der Unbekantschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Klette, Morgenbesser und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden) ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angeetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und an dessen Stelle ein neues an- und ausgefertigt, auch in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten anderweit notirt werden. Breslau den 28. May 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in den Gütern Kaltenbrunn, Schweidnitzer und neuen Breslauer Kreises, taxirt mit den Mobilien auf 45,725 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf., dagegen in 33140 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf. Passibus, mithin ansehnend in einem Ueberschusse von 12584 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. bestehenden Nachlasse des am 8ten April 1821 verstorbenen Gutsbesizers Christian Gottlieb Meydel ist am heutigen Tage der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Haugwitz auf den 14ten November 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorchriftsmäßig zu liquidiren. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntnis aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekantschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissions-Räthe Klette, Morgenbesser und Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 9ten Juny 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen der Kaufleute Landsberger und Schnizer zu Oppeln, das im Fürstenthum Oppeln und dessen Rosenberger Kreise belegene freye Allodial-Ritterguth Skronska u. nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden soll, und die Bietungstermine auf den 1sten September 1826, den 1sten December 1826 und besonders den 8ten März 1827 jedesmal V. M. um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Kühn angezettelt worden, so wird solches, und daß gedachtes Gut nach der davon durch den Kreis-Justiz-Rath Richter aufgetragenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden

kann, auf 20,210 Rthlr. 13 Egr. 7 Pf., der Ertrag zu 5 Procent gerechnet, gewürdigt worden, den befähigten Kaufmännigen bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß im letztern Diebstahls-Termine, welcher peremptorisch ist, das Grundstück den Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Ratibor den 14ten April 1826.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

(Edictal-Vorladung.) Nachdem über die im Fürstenthum Oppeln und dessen Rosenberger Kreise belegenen Güter Stronskau und Dugow nebst Zubehör und deren künftige Kaufgelder auf den Antrag der verw. Frau Generalin v. Grawert geb. Freyin v. Ehlum zu Glatz der Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden, so werden alle Gläubiger, welche an benannte Güter einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, daß sie binnen drei Monaten und längstens in dem peremptorischen Termine den 9ten Oktober c. a. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath um 10 Uhr entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Räth entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien, Kommissions-Rath Luno und Justiz-Kommissarius Stöckel II. vorgeschlagen werden, ihre Real-Forderungen anmelden, und deren Richtigkeit durch untadelhafte, originale vorzulegende Urkunden, oder sonst auf andere rechtliche Art nachweisen. Die ausbleibenden Real-Gläubiger hingegen haben zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Güter Stronskau und Dugow präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer derselben als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Urkundlich unter dem Siegel des Königl. Preuß. Oberlandes-Gerichts von Oberschlesien und der geordneten Unterschrift. Ratibor den 17. May 1826. Ruhn.

(Substitutions-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Herrn Baron v. Zedlitz soll das dem Oberamtmann Beyer naturaliter und dem Hauptmann v. Ohlen und Adlerskron civiliter gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 16483 Rthlr. 12 Egr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 20547 Rthlr. 10 Egr. abgeschätzte Haus No. 1394/5. auf der Albrechtsstraße gelegen, zur goldenen Muschel genannt, im Wege der notwendigen Substitution verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefodert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 1sten September 1826, und den 1sten November c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 4ten Januar 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Substitution daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 2. Juny 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Substitutions-Patent.) Auf den Antrag des Zimmermeister Langner, soll das dem Destillateur Hiller gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerth auf 6092 Rthl. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber auf 5579 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 480. auf der goldenen Radegasse im Wege der notwendigen Substitution verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefodert und eingeladen, in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 4. November 1826 und den 4. Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 8. März 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Substitution daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interess-

sender erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillinge, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14. Juli 1826.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in d-m über das mit einer Schulden-Summe von 24,071 Rthlr. 6 Sgr. belastete Vermögen des ohne Nachricht abwesenden Pfand-Leih-Comptoir-Inhaber Carl Wilhelm Kiese am 21sten März d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 18ten December c. B. M. um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Hufeland angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Conrad und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zugleich wird auch der ohne Nachricht abwesende Pfandleiher Carl Wilhelm Kiese aufgefordert, sich in diesem Termine einzufinden und über die angebrachten Forderungen Auskunft zu geben. Breslau den 3. August 1826.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Mittelsch den 20sten Julius 1826. Auf Antrag einiger Realgläubiger und im Wege der Execution sollen den 29sten September d. J. 1) das Zächnermeister Hoffmannsche auf der Breslauer Gasse sub No. 99. gelegene, und auf 1543 Rthlr. 19 Sgr. Court. geschätzte brauberechtigte Haus, 2) das Zächnermeister Göbelsche, auf der Schuster-Gasse sub No. 40. befindliche, auf 800 Rthlr. Courtant gewürdigte, brauberechtigte Haus- und Garten und 3) die hiesige Schwansche Scharfrichterlei nebst Grundstücken auf 1400 Rthlr. Court. geschätzt, meistbietend verkauft werden. Kaufstüfte und Zahlungssatzige werden zum Erkauf derselben, die Realgläubiger aber, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aufgefordert, und können erstere gewärtig seyn, daß dem Meistbietenden unter den gesetzlich Bestimmungen, der Zuschlag erteilt, gegen die außenbleibenden Realgläubiger aber die Vorschrift des Anhangs zur Allg. Ger. Ord. Thl. 1. Tit. 52. §. 401. in Anwendung genommen wird.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Zu des, zu Hennesdorf verstorbenen Bauer, Nicolaus Enderschen Nachlaß, dessen hauptsächlichster Gegenstand, das dasige Bauergut No. 18., welches der Erblasser im Jahre 1815 für 1350 Rthlr. Conventions-Münze erkaufte und gegenwärtig gerichtlich auf 695 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. Courtant taxirt worden ist, ist, da die Zulänglichkeit dieses Nachlasses bedenklich scheint, auf Antrag der Intestat-erben des Erblassers, von dem unterzeichneten Gerichts-Amte der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und für die Gläubiger des Enderschen, zum Anmelden und Nachweise ihrer Ansprüche ein Termin auf den 5ten December a. c. früh um 9 Uhr an hiesiger Gerichts-Amts-Stelle angesetzt worden. Es werden daher die Gläubiger des Bauer Nicolaus Enderschen, hierdurch vorgeladen, in dem angesetzten Termine entweder in Person oder durch zulässige, gehörig legitimirte und mit der nöthigen Information versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren und nachzuweisen, unter dem Androhen: daß diejenigen von ihnen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, aller ihrer etwaigen Vorzugsrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen an dasjenige, was nach Befriedigung der verschiedenen Gläubiger von der Masse übrig bleiben dürfte, verwiesen werden sollen. Denen, welche am hiesigen Orte keine Bekanntschaft haben, werden die Herren Justiz-Commissarien Pudor und Weinert als Mandatarien vorgeschlagen. Kloster Lauban den 15ten August 1826.

Das Stiffts-Gerichts-Amt.

(Auction.) Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Königl. Stadtgerichts vom 27ten May c. wird das kauflustige Publikum auf die am 4. Septbr. Vormittags um 9 Uhr in dem Brunschwischen Pfand-Feib-Comptoir, Weißgerbergasse N. 3., von mir abzuhaltende Auction von Gold, Silber, Betten, Leinen und Kleidungsstücken aufmerksam gemacht. Breslau den 1sten September 1826.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger.

(Bekanntmachung.) Zwei braune Wagenpferde, ein Korbwagen mit Plau, ein Frachtwagen und ein paar Kummtegeschirre, werden den 15ten September d. J. N. M. um 2 Uhr im Hofe des hiesigen Bäckermeister Scholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Bernstadt den 28ten August 1826.

Das Herzogl. Braunschweig-Deilsche Stadt-Gericht.

(Auction.) Den 11ten September d. J., als Montags und folgende Tage wird früh um 9 Uhr in Neukirch bei Breslau die Verlassenschaft des verstorbenen Pfarrers Kinscher, meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dabei wird bemerkt: daß diejenigen, welche eine erwiesene Forderung an den gewesenen Pfarrer haben, ihre Liquidation bis zu diesem Termine einzureichen, und welche eine Zahlung an ihn zu leisten haben, bis dahin befriedigen sollen. Neukirch den 1sten September 1826.

Das Excutorium.

(Flachs-Verkauf.) Zweitausend Kloben guter Flachs, aus den Jahren 1824 und 1825, liegen beim Dominium Klein-Deutschen, bei Constadt, zum Verkauf.

(Anzeige.) Zweihundert Stück feinwollige Zucht-Schaafe sind bei dem Freigüth Paschwitz, Breslauer Kreises, zu verkaufen. Der Preis der Wolle war außer dem letzten Markt der Centner bedeutend über 100 Rthlr. verkauft worden, und hat der Käufer die Auswahl unter 900 Stück.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Kapisdorf bei Schiedlagwitz hat 40 Stück Mutter-Schaafe zur Zucht zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Freigut, ohnweit Breslau, soll bald und billig aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere in der Kanzley des Herrn Justitiarll Wanke auf der Kupferschmiedegasse in den 7 Sternen.

(Tausch-Gesuch.) Auf ein hiesiges, in einer beliebten Gegend stehendes Haus, wodurch nächst der baaren Zahlung 15,000 Rthlr. gezahlt werden, wird ein Gut von 30 bis 40,000 Rthlr. zum Tausch gesucht, von W. Buchheister in Breslau, Nicolaisstraße No. 74.

(Anzeige.) So eben ist erschienen und in der Buch- und Musikh-Handlung bei F. E. C. Leuckart zu haben:

Penelope, Taschenbuch für 1827. Preis: 1 Rthlr. 20 Sgr.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Müller, musikal. Blumenkörbchen 29 Bändchen, 2te Abtheil. 22 1/2 Sgr. — Theile, der lustige Leyermann, musikalische Zeitschrift für fröhliche Pianofortespieler 2r Heft. 12 1/2 Sgr. — Zschaler, 7 Var. sur le pet. Tambour.: Bin der kleine Tambour Veit etc. 7 1/2 Sgr. — Beethoven, gr. Quat. Oeuv. 127. arr. à 4 m. p. Rummel. 2 Rthlr. 10 Sgr. — Czerny, 3 Polon. à 4 m. Oeuv. 85. 25 Sgr. — Marschner, Quat. p. Pianof., Violon, Viola et Violonc. Oeuv. 36. 2 Rthlr. 5 Sgr. — Kummer, Var. brill. et fac. sur le Duo: Nelcor pià etc. p. la Flûte av. 2 Viol. Alto, Basse (2 Hautb., 2 Cors et 2 Bassons ad lib.) ou av. Pianof. Oeuv. 29. 1 Rthlr 15 Sgr. — Koch, Nocturne p. Pf. av. Flûte. Oeuv. 20. N. 1. 2. à 25 Sgr. — Eberwein, Dilletanten-Concert f. die Violine m. Orch. 15s Werk. 2 Rthlr. — Beethoven, gr. Quat. en Partition p. 2 Viol., Alto et Violonc. Oeuv. 127. 1 Rthlr. 20 Sgr. — Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) A. Marx, die Kunst des Gesanges. 4 Rthlr. — Wehner, theoretisch-praktisches Lehrsystem des Pianofortespiels. 1r und 2r Theil. 3 Rthlr. 16 Ggr. — I. Czerny, der Wiener Clavier-Lehrer oder theoretisch-praktische Anweisung das Pianoforte nach einer neuen erleichternden Methode in kurzer Zeit richtig und schön spielen zu lernen. 1 Rthlr. 8 Ggr. — Cramer, Etudes p. le Pianof. Cah. 1. u. 2. à 1 Rthlr. 8 Ggr. — C. Czerny, Variations brillantes à 4 Mains sur un thème de l'Opera „il Crociato etc.“ 1 Rthlr. 8 Ggr. — Boieldieu, „die weisse Frau“ Oper in Clavierauszug No. 3. 4. 6. 8. 11. à 8 Ggr. — No. 9. 12 Ggr. — dasselbe für 2 Flöten 8 Ggr. — und für eine Flöte 8 Ggr. — Neues Wiener-Journal für eine Flöte No. 1. 2. 3. à 8 Ggr.

(Anzeige.) Der Umbau eines Schornsteins führte eine Umänderung meines Specerey-Waaren: zc. Ea-Gewölbes herbei, wodurch nicht allein mein Detail Geschäft auf mehrere Tage gestört wurde, sondern viele der Meinung einer förmlichen Local-Veränderung werden mußten. Dies ist nicht der Fall, vielmehr hoffe ich in meiner neuen Ordnung gegen die billigsten Waarenpreise, wie früher, mich sofort recht vieler geehrter Abnehmer erfreuen zu können. Breslau den 2ten September 1826.

Aug. Demye, im Feigenbaum, Ecke der Kupf.-rschmidt- u. Altbüßergasse N. 48. u. 49.

Die Handlung mit Stahlwaaren eigener Fabrick von

Wilh. Schmolz et Comp. aus Solingen bei Köln a. R.

empfeht sich einem geehrten Publico zu diesem Breslauer Maria Geburt Markte bestens mit einem vollständig assortirten Lager ihrer eigenen Fabrikate von der vorzüglichsten Güte, bestehend in allen Sorten seiner Tafel-, Desert-, Transchr.-Messer in Horn, Elschbein, Ebenholz und Elfenbein, den Griff, wie ganz in Stahl, auch Küchen-, Feder und Rasirmesser und Messerklingen für die Herren Goldarbeiter, Schlichtmesser für die Lohgerber, Sattlermesser, Hack-, Wlegen- und Band-Messer, Scheeren und Lichscheeren aller Art; Stieleisen, Kasse-Mäbren, Doll- und Bügeleisen, Stoß- und Hauraplere; Damen-Körbchen in Stahl, Buchbinderschelben, Anschraub-Sporen in Stahl und mit Silber plattirt, Eß- und Koffee-Löffel von Metall, wie Mehreres in Galanterie-Waaren von Stahl, welches zu weitläufig seyn würde um Alles zu benennen, so wie das beliebte Eau de Cologne pro Kiste von 6 Flaschen 1 Rthlr. 22 1/2 Egr., Windsor-Seife pr. Duz. 25 Egr., engl. Patent Näbnadeln 2 1/2 Egr. 25 Stück. Unser Stand ist in einer Baude am Ringe.

(Anzeige.) Eine neue Sendung der ächten patentirten Gersten-Chocolade erhielt die Del-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe erhielt durch schnelle Fuhre und offerire solche, das Stück mit Milch 7 Egr. und mit Roggen 6 Egr., so wie auch in 1/16tel Lönnehen.

F. A. Stenzel, Albrechts-Straße.

(Hauslehrer wird gesucht.) Eine Herrschaft auf dem Lande wünscht zu Michaelis d. J. bei 3 Kindern von acht bis eilf Jahren, wobei ein Knabe, einen Hauslehrer. Außer den gewöhnlichen, werden besonders Kenntnisse der französischen Sprache und der Mathematik verlangt. Hierauf Rücksicht Nehmende erhalten Weldenstraße Nro. 29. im 2ten Stocke die gewünschte Auskunft. Breslau den 1ten September 1826.

(Vermietbung.) Wegen Verlegung des bisherigen Herrn Inhabers ist bei mir der 2te Stock, bestehend in 6 Piecen, mit dem nöthigen Belag versehen, sofort anderweitig an einen solchen Miether zu vergeben, bei E. Rliche, Renschestraße Nro. 12.

(Zu vermietthen) ist ein geräumiger Getraide- und ein Trocken-Boden auf der Stockgasse in Nro. 17.

(Zu vermietthen.) In Nro. 1. vor dem Nicolai-Thor, in der kleinen Holzgasse, ist während des bevorstehenden Markts und auch zum Wollmarkt eine freundliche gut meublirte Stube nebst Stallung und Wagenplatz zu haben.

(Anzeige.) Eine freundliche Stube mit und ohne Meubles ist zu vermietthen, auch einige Pensionairs für billige Preise in Kost und Pflege zu nehmen. Das Nähere bei der Wittwe Labb, Schubbrücke Nro. 33.

(Wohnungen zu vermietthen) vor dem Dhlauerthor Nro. 6. in der Klosterstraße für eine stille Familie auch für einzelne Herren passend. Das Nähere eine Stiege.

Zweite Beilage zu No. 103. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 2. September 1826.

(Edictal= citation.) Von dem Königl. Stadt=Gericht hiesiger Reſidenz iſt in dem über den auf einen Betrag von 9098 Rthlr. 26 Sgr. manifeſtirten und mit einer Schulden=Summe von 10240 Rthlr. 14 Sgr. belasteten Nachlaß des Schuhmachermeister Johann Samuel Gottbelf Wetſch am 14ten Juni d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations=Proceſſe ein Termin zur Anmeldung und Nachweſung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 4ten December c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Juſtiz=Rath Pohl angeſetzt worden. Dieſe Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, ſich bis zum Termine ſchriftlich, in demſelben aber perſönlich oder durch geſetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Juſtiz=Commiſſarien Pfendack, Conrad und Mücke vorgeſchlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs=Recht derſelben anzugeben, und die etwann vorhandenen ſchriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächſt aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verluſtig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der ſich meldenden Gläubiger von der Maſſe noch übrig bleiben möchte, werden vertheilt werden. Breslau den 14ten July 1826. Königliches Stadt=Gericht.

(Auction.) Es ſollen am 11ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hauſe No. 42. auf der Karls=ſtraße, die zur Concurs=Maſſe der Handlung Lütke & Comp. gehörigen Effecten, beſtehend in Silber, Porzellan, Kupfer, Meſſing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, wobei mehrere große Drummeaux, Kleidungsstücke und Hausrath, ſo wie zwei halbgedeckte Wagen, eine eiserne Geldkaſſe, eiserne Deſen, eine Parthe Zuckerpapier und Handlungsausſtillen, welche letztere Gegenstände den 11ten B. M. 11 Uhr vorkommen, an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung in Courant verſteigert werden. Breslau den 30sten August 1826.

Der Stadt=Gerichts=Secretair Seger, im Auftrage.

(Aufforderung.) Von Seiten des Königl. Stifts=Gerichts=Amts Brieg werden alle diejenigen welche an das von dem Anger=Häusler Gottlieb Pfeiſſer für den Johann Chriſtoph Klinkert unterm 25ten May 1811 ausgetheilte, angeblich verloren gegangene Hypotheken=Instrument in Recognit. der auf dem Anger=Hauſe No. 83. zu Conradswaldau Rubr. III. No. 1. eingetragenen rückständigen Kaufgelder per 280 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder Briefs=Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen: in dem hierzu auf den 6ten October d. J. B. M. um 9 Uhr in der hiesigen Amts=Canzlei anberaumten Termine zu erſcheinen, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls ſie damit präcludirt, das Instrument ſelbſt amortiſirt und das Capital im Hypotheken=Buche gelöſcht werden ſoll. Brieg den 8ten May 1826. Königl. Preuß. Stifts=Gerichts=Amt.

(Aufforderung.) Von Seiten des Königl. Stifts=Gerichts=Amts Brieg werden alle diejenigen, welche an das von dem Bauer Johann Gottlieb Baum für deſſen Vater dem Ausgedingten Johann George Baum unterm 4ten October 1811 ausgetheilte und verloren gegangene Hypotheken=Instrument in Recognitione der auf dem Bauerguthe No. 18. zu Conradswaldau Rubr. III. No. 5. geſchehenen Eintragung der rückständigen Kaufgelder per 1250 Rthlr. und des Ausgedings als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder ſonſtige Briefs=Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen: in dem hierzu auf den 6ten October d. J. B. M. um 9 Uhr hierſelbſt in der Amts=Canzley anberaumten Termin zu erſcheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls ſie damit präcludirt, das Instrument ſelbſt amortiſirt und das Capital im Hypothekenbuche gelöſcht werden ſoll. Brieg den 8. May 1826. Königl. Preuß. Stifts=Gerichts=Amt.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll das $1\frac{1}{2}$ Meile von Briesen und $1\frac{1}{2}$ Meile von Ohlau an der alten Straße von Briesen nach Ohlau in dem Dorfe Briesen sub No. 14. des Hypotheken-Buchs belegene Freiguth von $3\frac{1}{2}$ freyen und $11\frac{1}{2}$ rothbottsamem Hufen Landes, von denen die Laudemien und Reichgelder von Erfern, und die Rothbottgelber von Legtern abgelöst sind, zu welchem auch noch ein Wald-Anteil von $37\frac{1}{4}$ Morgen mit 176 Stück Eichen gehört, und von den Briesener Leichzins-Aeckern 58 Magdeburger Morgen $76\frac{1}{2}$ Q. Ruthe dazu gekauft worden sind, welches, wie die an der Gerichtsstätte aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, in diesem Jahre auf 10 676 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden ist, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Hierzu sind drei Bietungstermine auf den 4ten August, auf den 5ten October und auf den 6ten December d. J., von denen der letzte peremptorisch ist, R. M. um 9 Uhr in der hiesigen Amts-Canzley anberaumt worden. Demnächst werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgesfordert, in den hierzu angeordneten Terminen, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Lösung der sämmtlichen eingetragenem, auch der etwa leer ausgehenden Forderungen und zwar der Legtern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Instrumente bedarf, verfügt werden. Briesen den 6ten May 1826. Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

(Citatio-Edictalis.) Wir Director und Assessores des Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gerichts zu Hirschberg, thun kund und fügen hiermit zu wissen: Da wir die öffentliche Vorladung des seit bereits 19 Jahren abwesenden und verschollenen Bäcker-Gesellen Carl Friedrich Weinrich beschlossen haben, so laden wir denselben, oder dessen etwa von ihm zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vor, binnen einer neunmonatlichen Frist, spätestens aber in dem hierzu auf den 18ten December 1826 anberaumten termino peremptorio et präclusorio an unserer gewöhnlichen Gerichtsstätte, Vormittags um 9 Uhr, entweder in Person oder durch gehörig legitimierte Bevollmächtigte, wozu denselben bei etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Wolt und Schubert vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und weitere Anweisung zur Empfangnahme des Vermögens zu gewärtigen. Sollte jedoch gedachter Carl Friedrich Weinrich in diesem Termine nicht erscheinen, so wird derselbe für todt erklärt und sein Vermögen denen nächsten legitimierten Verwandten ausgeantwortet werden. Hirschberg den 22ten Februar 1826. Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 1004. hieselbst gelegene, auf 11,190 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Vorwerk des Herrn Friedrich Wilhelm Frisch in terminis den 30. Juni, den 1. September und den 10. November 1826 als dem letzten Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 14ten April 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 469. hieselbst gelegene, auf 7416 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Vorwerk des Johann Gottlieb Kühn in terminis den 30ten August, 30ten October 1826 und den 5ten Januar 1827 als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 6ten Juny 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Nachdem auf den Antrag der Gläubiger die Fortsetzung der Subhastation der sub No. 24. A. zu Straupitz gelegenen, auf 9779 Rthlr. 18 Sgr. abgeschätzten der Wittwe Simon zugehörigen Mühle, verfügt und ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 12ten December d. J. anberaumt worden, so werden hierzu Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen. Hirschberg den 18ten August 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird die sub No. 41. zu Wiesenthal gelegene, zum Vermögen des Carl Heindrich gehörige, und auf 4630 Rthlr. 13 Sgr. gerichtlich geschätzte Wassermühle mit 2 überschlägigen Mahlgängen, nebst den dazu gehörigen Ackerstücken von 5 Scheffel 4 Meßen Breslauer Maasß Ausfaat, 1 Dbst. und 2 Gemüsegärtchen auf den gemeinschaftlichen Antrag eines Real-Gläubigers und des Besitzers subhastirt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige hierdurch eingeladen, in den auf den 14ten October, den 14ten December c. a. und peremptorie auf den 14ten Februar 1827 festgesetzten Citations-Terminen in hiesiger Kanzley, woselbst die gerichtliche Taxe d.d. Wiesenthal den 26sten Juny 1826 zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden kann, zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden mit Bewilligung der Creditoren und des Besitzers sodann zu gewärtigen. Heinrichau den 15ten July 1826.

Das Gerichts-Amte der Königlich Niederländischen Herrschaften Heinrichau und Schönjohnsdorff.

(Edictal-Citation.) Da in fiskalischen Untersuchungssachen wider den Branntweinbrenner Hecke zu Wirschkowitz, wegen unbefugter Einmischung, auch der Brenn-Gehülfe Gottlob Scholz, welcher von Polnisch-Wartenberg gebürtig ist, noch nachträglich zur fiskalischen Untersuchung gezogen werden soll, dessen gegenwärtiger Aufenthalt jedoch gänzlich unbekannt ist, so wird der gedachte Brenn-Gehülfe Gottlob Scholz hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 6ten October c. zu seiner Vernehmung angesetzten Termine vor dem unterschriebenen Gerichte Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, sich über den Gegenstand der gegen ihn verfügten fiskalischen Untersuchung gehörig auszulassen, seine etwaigen Vertheidigungs-Gründe anzuführen und sich auf die diesfälligen Verweismittel gefaßt zu halten. Sollte der Brenn-Gehülfe Gottlob Scholz aber weder vor noch in dem besagten Termine erscheinen, so hat derselbe sodann zu gewärtigen, daß in contumaciam gegen ihn verfahren und das Straf-Urtheil den Akten gemäß abgefaßt werden wird. Wirschkowitz den 26sten Mai 1826.

Reichsgräflich von Hochberg'sches Gericht der Freyen Minder Standes-Herrschaft Neuschloß.

(Subhastation.) Nachdem auf Antrag eines Real-Gläubigers ex decreto de hoc die öffentliche Subhastation der, zu Markt Bohrau belegenen, dem Christian Gottlieb Hoyer gehörigen sub haast. gerichtlich auf 2306 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigten Bäckeret Nahrung verfügt worden, so haben wir die diesfällige Citations-Termine: 1) auf den 6ten November 1826; 2) auf den 6ten Januar 1827, und 3) auf den 9ten März 1827 und zwar erstere beide hier zu Strehlen, letztern aber, welcher peremptorisch ist, in unserer Gerichts-Canzelley zu Markt Bohrau anberaunt und laden zu demselben alle Kaufslustige mit dem Bemerken hierdurch vor, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus adjudicirt werden wird. Strehlen den 15ten August 1826.

Gräflich von Sandreckysches Justiz-Amte.

(Avertissement.) Die zu Ober-Weylau, Reichenbach'schen Kreises, belegene Johann Christian Köchelsche Frelsteile von 3 Ruthen Ackerland, Ortsgerichtlich incl. der Gebäude auf Zweitausend vierhundert und zwei und vierzig Reichsthaler 4 Sgr. 10 Pf. abgefaßt, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers in den hierzu auf den 1sten November d. J., 4ten Januar und 8ten März 1827 anberaumten Terminen, wovon die ersten beiden in der hiesigen, der letzte und peremptorische aber auf dem Schlosse zu Ober-Weylau abgehalten werden wird, öffentlich verkauft werden, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag dieses Fundi erst nach eingeholter Genehmigung sämtlicher Interessenten erfolgen kann. Die Taxe des Grundstücks und der Status desselben kann zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannte Real-Gläubiger und sonstigen Präventanten dieses Grundstücks wegen Anmeldung ihrer etwaigen Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion hiermit zu dem anberaumten peremptorischen Termine vorgeladen. Reichenbach den 3ten August 1826.

Das Gerichts-Amte Ober-Weylau Wiskeschen Antheils. Wichura.

(Subhastations-Patent.) Auf Antrag eines Real-Gläubigers sollen die 4 Meile von der Kreisstadt Ratibor entfernten von der Gemeinde Eckartow an Schardziner Einsassen verkauften ehemals 4tzigter Vorwerks-Ländereien von circa 402 Preuß. Schf. Ausfaat, welche am 6. d. M. auf 4,445 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der notwendigen Subhastation in Terminis den 1sten July a. c., den 1sten September a. c., in unserer Kanzlei auf hiesigem Schloß, und peremptorie den 2ten November a. c. im Schlosse zu Kornitz bei Ratibor, unter denen in dem letztern Termine mit den Exrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beifügen hierzu eingeladen, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag sofort erfolgen wird. Die Taxe ist übrigens jederzeit in unserer Registratur einzusehen, auch denen bei dem Königl. Stadts-Gerichte zu Ratibor, hier und in Kornitz affigirten Patenten beigeheftet. Krappitz den 16. April 1826.

(Bau-Bedingung.) Graf Haugwitz'sches Gerichtsamt der Allodial Herrschaft Kornitz. Es soll hohen Auftrags zu Folge auf dem Wohlauer Domainen-Amts-Vorwerk Pronzen-dorf bei Steltau, ein zweistöckiges Wohn-, Remisen- und Schutzhoben-Gebäude von Blindwerk erbaut, und dieser Bau dem Mindestfordernden, jedoch cautionsfähigen, Entrepreneur überlassen werden. Hierzu ist in der Amtmanns-Wohnung daselbst eine Licitationstermin auf den 21sten September Nachmittags um 2 Uhr anberaumt worden, wozu recipirte Werkmeister oder sonstige sichere Bau-Unternehmer eingeladen werden, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag aber von der Königl. Neglerung zu Breslau zu gewärtigen. Die Zeichnung, der Bau-Anschlag und die Bau-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen. Wohlau den 25ten August 1826.

Rimann, Königl. Bau-Inspektor.

(Bekanntmachung.) Das vor dem Schmiednitzer Thor, Gartenstraße No. 29 gelegene, die Sauer-Ecke genannte Haus nebst Garten, soll im Wege der freiwilligen Licitation in einem den 7ten September d. J. anstehenden Termine verkauft werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen, sich an diesem Tage Nachmittags um 3 Uhr in meiner Wohnung, Dhlauer Straße No. 83. einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Bestbietenden, sobald dessen Gebot annehmbar gefunden werden wird, erfolgen soll. Das Nähere hierüber ist bei mir zu erfahren; Haus und Garten aber können jederzeit in Augenschein genommen werden, weshalb man sich in jenem 2 Treppen hoch melden darf. Breslau den 7ten August 1826.

Gellinek, Justiz-Commissions-Rath.

(Bekanntmachung.) Es soll das vor dem Schmiednitzer Thor, Gartenstraße No. 30. belegene Haus nebst Garten im Wege der freiwilligen Licitation verkauft werden, wozu ein Termin auf den 8ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr angesetzt worden ist. Kauflustige werden eingeladen, sich zu der bestimmten Zeit in meiner Wohnung Dhlauerstraße No. 83. einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, die sowohl auf das Haus und den Garten zusammen, als auch auf jedes dieser Grundstücke allein, angenommen werden sollen, wobei sich sodann ergeben wird, welcher Verkauf dem andern vorzuziehen seyn möchte. Der Zuschlag soll alsdann an den Bestbietenden, wenn dessen Gebot annehmbar gefunden werden wird, erfolgen. Das Nähere hierüber ist bei mir zu erfahren, und können Haus und Garten jederzeit in Augenschein genommen werden, sobald man sich in dem Hause gegenüber No. 29. zwei Treppen hoch dieserhalb meldet. Breslau den 7ten August 1826.

Gellinek, Justiz-Commissions-Rath.

(Güter-Verkauf.) Zwei Dominial-Güter diesseits der Oder, in einer angenehmen Gegend gelegen, welche sich im besten Bauzustande befinden, größtentheils Weizenboden, so wie auch alle andere Regalien haben, und bloß mit landschaftlichen Pfandbriefen belastet sind, sollen wegen Erbsonderung unter der landschaftlichen Taxe für 60 und 40,000 Rthlr. gegen eine Anzahlung von 8 bis 10mille verkauft werden, indem jedem soliden Käufer mit dem Residuum des Kaufgeldes bei richtiger Zinsenzahlung 10 bis 12 Jahr gestundet wird. Das Nähere im Callenbergischen Commissions-Comptoir, Nicolaisstraße goldne Kugel.

(Offne Milchpacht.) Die Milchpacht von 50 Kühen ist bei dem Dominio Strachwitz bald oder zu Michaeli zu vergeben.

(Hausverkauf.) Ein auf einer Hauptstraße sehr gut gelegenes Haus, welches viel Hofraum, Stallung, Wagenplatz und Remisen hat, und sich besonders für einen Wagenbauer oder Tischler eignet, ist veränderungswegen unter billigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere im Callenberg'schen Commissions-Comptoir, Nicolaisstraße goldne Kugel.

(Flachwerk-Verkauf.) Das Wirtschafts-Amt zu Jedlitz, 1/2 Meile von Breslau, bietet vorzüglich schön und gut gebrannte Flachwerke für möglich billigen Preis zum Verkauf an.

(Verkauf-Anzeige.) Einen Schweizer Stamm-Ochsen von ausgezeichnetem Schönhalt und eine vierjährige schöne Schweizer-Kuh, welche tragend ist, stehen zum Verkauf. Das Nähere bei dem Wirtschafts-Amt zu Jedlitz, 1/2 Meile von Breslau.

(Zu verkaufen) Ist aus freier Hand eine kleine sehr schöne ländliche Besitzung, ganz frei in einer sehr beliebten und nahen Gegend von Breslau. Genaue Auskunft giebt der Coffee-Schenke Hr. Knebel, in Scheitnich, neben dem ehemaligen fürstlichen Garten.

(Kauf-Gesuch.) Wer eine oder zwei leichte, theils gebrauchte, halb oder ganz verdeckte Caissonen zu verkaufen hat, wolle solches bis zum Sonnabend den 2ten September bei dem Herrn Krüger auf der Hummerel No. 3., 2te Etage, schriftlich anzeigen.

(Anzeige.) Weiße, hohe Lilien, Kaiserkrone und gefüllte Narzissen-Zwiebeln sind zu baldiger Einlegung abzulassen, in No. 3. beim Wäldchen.

(Verpachtung.) Die in guten Stand gesetzte, und mit Zwangs-Gerechtigkeit auf den Retscham verleihe Bräuerei, mit 28 1/2 Morgen Acker und Wiesen, zu Bergel bei Dblau, soll aus freier Hand auf 3, auch mehrere Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtel-sige sind hiermit eingeladen, sich zu diesem Behufe den 16ten September c. a. Vormittags 10 Uhr in Bergel einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Dblau den 14ten August 1826.

Der Kaufmann C. F. Sponner.

„(Anzeige.) Nachdem Eine Königl. Hochlöbl. Regierung zu Plegnitz die hohe Genehmigung erteilt hat: daß sich ehemalige akademische Bürger, die bis zu dem Jahre 1806 studirten, den 14ten (vierzehnten) September d. J. auf dem Gröbzigberge versammeln dürfen, so seyen hiedurch alle akademischen Freunde für den genannten Tag zu diesem Erinnerungs-fest eingeladen. Für jede nur mögliche Bequemlichkeit, Anschaffung von Speisen und Getränken, wird der dasige Dekonom Schroeck Sorge tragen.“

Alaun - Niederlage.

Von einem ausländischen Alaun-Hüttenwerke habe ich zur Bequemlichkeit ihrer hiesigen Abnehmer eine Niederlage übernommen und bin in den Stand gesetzt worden das Fabrikat in jeder beliebigen Quantität, sowohl zum Transito, als versteuert, zu den billigsten Preisen zu erlassen. Da der Alaun auch rücksichtlich der Qualität allen Anforderungen entspricht, so empfehle ich diese Niederlage um so zuversichtlicher den geehrten Abnehmern. Breslau den 1sten September 1826.

C. F. Poser, Antonien-Straße No. 33.

Für die Herren Posamentiere.

Von der so schnell vergriffenen zwei und drei Drath feine Altenburger Wolle, in schönen lebhaften Farben, habe ich wieder eine bedeutende Sendung erhalten, und offerire dieselbe zu äußerst billigen Preisen. Zugleich bin ich so frei zum bevorstehenden Jacobi-Markt einem geehrten Handels-Publikum mein Waaren-Lager, bestehend in allen Sorten modernen seidnen, baumwollenen, wollenen und leinenen Bändern, ferner in allen Gattungen Spitzen und Spitzengrunde, so wie in mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu empfehlen, mit Versicherung reeller und billiger Bedienung. Wilhelm Selbis, Karlsstraße No. 28. neben der reformirten Kirche.

(Bekanntmachung.) Nachdem Unterzeichnete zur Fabrikation von feinem und ordinärem Berliner Noth-Erlaubniß erhalten, offerirt selbige dies ihr Fabrikat zum Ankauf hiermit und verspricht eben so gute Waare, als billige Preise. Breslau den 18ten August 1826.

Dorothea Gebel, geb. Lehmann, Mathiasstraße vor dem Oberthore No. 56.

(Anzeige.) Die Familie Casforti zeigt ergebenst an: daß Sonntag den 3. September wiederum Vorstellungen gegeben werden.

(Dienst-Gesuch.) Ein Mann in besten Jahren, der die Kunst, Zier-, Baum- und Drangerie-Gärtnerlei gut versteht, auf freyem Acker gute Pflanzen, die von den Erbsößen nie beschädigt werden, anbauen kann, eine glückliche Hand zur Obstbaum-Zucht und zum Blumenanbau hat, und bei Ausübung seiner Kunst noch mehrere gute Sachkenntnisse in der Kunstgärtneren sich aneignete, welches er seinem neuen Dienstherrn augenscheinlich beweisen wird, auch, wie seine Atteste bezeugen, dem Trünke nicht ergeben ist, sucht ein anderweitiges Unterkommen, wobei er mehr eine gute Behandlung als einen großen Lohn berücksichtigt. Herrschaften, welche diesen Mann anzustellen geneigt sind, werden ersucht, sich dieserhalb schriftlich an den Secretair Herrn Hennig in der Vorstadt von Ratibor in Oberschlesien, zu wenden.

(Reisegellegenheit.) Den 15ten September geht ein ganz gedeckter Wagen leer nach Berlin, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzger Anger neben dem Weißschen Caffee-Hause No. 15.

(Gute Reisegellegenheit) nach Berlin und Warschau auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Zu vermieten und Michaeli zu bestehen) Am Neumarkt No. 30. der 1ste Stock von 5 Stuben, 1 Alkove, 1 Kammer nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere im Gewölbe.

(Wohnungs-Anzeige.) Im goldnen Korbe auf dem Ritterplatz No. 7. ist der erste Stock, bestehend in 6 Zimmern 2 Küchen (kann auch getheilt werden) mit Stallung und Wagenplatz, auch eine Wohnung 3 Stiegen hoch, bestehend in 4 Stuben nebst Küche, von Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere beim Kaufmann Groß, Dbergasse im goldnen Leuchter zu erfragen.

L i t e r a r i s c h e N a c h r i c h t e n.

In der J. E. Hartschschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

P e n e l o p e.

Taschenbuch für das Jahr 1827.

Herausgegeben

Theodor Hell.

16r Jahrgang. — Mit 9 Kupfern nach Räte, Ramberg, V. Schnorr, von L.

Buchhorn, F. Stöber, Dav. Weiß u.

Gewöhnliche Ausg. 1 Thlr. 27 Sgr. Gute Ausg. mit ersten Kupferabdrücken in Marokk oder in vergoldeten Decken 2 Thlr. 25 Sgr.

Inhalt: Gallerie aus Schillers Gedichten VII. — Thunelba, zur Erklärung des Titelskupfers von H. Hase. — Die Raglaner v. Ragenstein. Ein historisches Gemälde von W. Blumenhagen. — Die Christnacht v. E. Raupach. — Ueber den Spiegel v. A. Wendt. — Das Gewitter von G. Schilling. — Rettung in der höchsten Noth von G. Döring. — Die Ehe aus Dankbarkeit von Fr. Laun. — Der Morgen von Th. Hell. — Elegie von Grahmann.

Auch diesmal erscheint das stets mit so gütiger Theilnahme aufgenommene Taschenbuch auf eine Art ausgestattet, die ihm zeither einen immer größeren Beifall gewann. Die Mannichfaltigkeit und Gediegenheit der Mittheilungen, wie die Arbeiten der besten deutschen Künstler und ein geschmackvolles Aeußere eignen es zu einem durchaus anständigen Toilettegeschenk.

Bei L. Schmitz in Berlin ist so eben erschienen und in der W. G. Korn'schen Buchhandlung in Breslau zu haben:

Coillard, C. L., Predigten über gewöhnliche Perikopen und freie Texte. 1r Bd. 2te Auflage. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die so baldige neue Auflage trägt wohl am sichersten für die Gediegenheit dieser Predigten; auch die äußere Ausstattung ist so gefällig und der Preis so gering, daß eine fernere günstige Aufnahme nicht zu bezweifeln ist. — Der im vorigen Jahre erschienene 2te Band ist zu demselben Preise noch zu haben.

Ferner:

Sermon, oder Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern über die Geschichte der Reformation und der Einwanderung der in Frankreich verfolgten Reformirten in die Preuß. Brandenburg. Staaten. Aus dem Französischen überseht vom Prediger Roquette. 8. 15 Sgr.

Diese vorliegende Bearbeitung ist meist eine treue Uebersetzung des so höchst interessanten Originals und nur selten haben kleine Zusätze statt gefunden, welche die jetzige erweiterte Bestimmung des Buches, da es für eine größere Anzahl von Lesern nützlich werden sollte, zu erheischen schiene.

Neue sch ö n g e i s t i g e S c h r i f t e n

Homer's Heldengesänge, überseht von R. G. Neumann. Zwei Bände. Ilias und Odyssee. gr. 8. Velinp. 4 Thlr. 15 Sgr.

G. Schilling, die Geschwister. 2 Theile. 2 Thlr. 5 Sgr.

— Gebilde (kleine Erzählungen). 1 Thlr. 12 Sgr.

Auch unter dem Titel:

Sämmtliche Schriften von G. Schilling. Zweite Sammlung, 38r bis 40r Band. (Alle 40 Bände 40 Thlr. und in der Vorausbezahlung 32 Thlr. — Erste Sammlung 50 Bände, statt 50 Thlr. herabgesetzt 33 Thlr.)

A. v. Tromitz, historisch-romantische Erzählungen. Zweiter Band. 1 Thlr.

Fr. Laun, historisch-romantische Gemälde. Erster und zweiter Band: Das Verhängniß. 2 Theile. 1 Thlr. 20 Sgr.

H. Claren, der Bollmark. Lustspiel in 4 Aufzügen. 8. Velinp. 1 Thlr. sind so eben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu bekommen

An alle Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau an die W. G. Korn'sche) wurde so eben folgendes empfehlungswerthe Werk versendet:

Menschenwerth in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung dargestellt von A. H. Petiscus, Professor. 500 Seiten in gr. 8. auf weißem Rosenpapier. Mit einem schönen Titellkupfer und vignette, gezeichnet von L. Wolf, gestochen von Meyer jun. Sauber geb. 1 Thlr. 20 Sgr.

Daß Beispiele auf ein jugendliches Gemüth tiefer einwirken, als Lehre, Rath und Warnung, ist anerkannt; daher aber der Nutzen solcher Jugendschriften erwiesen, in welchen dem heranwachsenden Geschlechte edle Gesinnungen und Thaten, wie anziehende Gemälde einer ausgesuchten Bilder Sammlung, zur Betrachtung und Nachahmung aufgestellt werden.

Obige Schrift will echten Menschenwerth in seiner ganzen Trefflichkeit der Jugend zeigen, und sie entflammen, ihn in sich auszubilden. Kein Stand, vom höchsten bis zum geringsten, kein Alter und kein wichtiges Lebensverhältniß ist übergangen; aus der Geschichte der denkwürdigsten und aus dem stillen Leben der einfachsten Menschen ist Nützliches und Mächtiges, wie für die geringe Fassungskraft, so für den geübtern Verstand jugendlicher, und auch solcher Leser reichlich ausgewählt, welche sich gern mit hohen Charakteren und schönen Zügen edler Herzen in angenehmer Abwechslung bekannt machen. Für blühenden Styl und glückliche Darstellungsart bürgt der Name des Verfassers.

Berlin 1826.

E. Fr. Amelang.

Taschenbuch der geselligen Vergnügungen, die Jahrgänge 1791 bis 1826.

Leipzig, bei Joh. Fried. Gleditsch.

sind von jetzt an, zu einem auf das aller äußerste herabgesetzten Preise, bei dem seitherigen Verleger, so wie durch alle Buchhandlungen zu haben.

Ganz vollständige Exempl., 36 Jahrgänge, deren nur wenige vorhanden sind, mit ungefähr 370 Kupfern, ganz neu und in einem übereinstimmenden Einband gebunden, kosten ungetrennt 24 Rthlr.

Einzelne gen. 1791 — 1800 jeder Jahrgang 8 Sgr. Einzelne gen. 1801 — 1820 jeder Jahrgang 10 Sgr. Neue Folge 1821 — 1826 jeder Jahrgang 15 Sgr.

Die Namen der Herren Herausgeber dieser kleinen inhaltreichen Bibliothek (W. G. Becker, Fr. Kind, A. Wendt u. S. Philipp), so wie die große Anzahl der Erzählungen, Novellen, Aufsätze, Gedichte, Räthsel, Charaden, von den vorzüglichsten ältern und neuern deutschen Dichtern und Prosaisern; (z. B. Claudius, Goethe, Heine, Hölty, Jünger, Pestalozzi, Schiller, Schmidt, Voß, Pfessl, A. W. Schlegel, Weiße, Wahlmann, Fiedler, Starke, Salis, Rämmler, Thümmel, Klopstock, Nothke, Gleim, Elise von der Recke, Arthur v. Nordstern, Louise Brachmann, Krug von Nidda, Theod. Hell, Schmidt von Lübeck, Charlotte von Ahlefeld, Streckfuß, Präzel, Roque, Pann, v. Horn, L., Fick, Contessa, H. Lauren, Sophie Mai u. a. mehr); die vielen historischen und landschaftlichen Kupfer, nach den seltensten Originalen und den Zeichnungen der ersten Künstler von den vorzüglichsten Kupferstechern, gewähren eine Unterhaltung, wie wenig ähnliche Bücher in einem kleinen Raum und für so billigen Preis zu gewähren vermögen. Von einigen ältern Jahrgängen ist der Vorrath geringe und dürfte daher leicht erschöpft werden.

Nachfolgende belletristische Schriften, welche mit der Erscheinung dieses Taschenbuchs stets in Verbindung standen, sind ebenfalls für folgende äußerst erniedrigte Preise zu haben:

Erholungen, von W. G. Becker herausgeg., v. Jahre 1796 — 1811. 60 Bdeh. sonst 1 Rthlr., jetzt (so weit der Vorrath reicht, indem viele Bändchen vergriffen sind, das einzelne Bändchen) 8 Sgr.

Gnirlanden, herausgegeben von W. G. Becker. 4 Theile mit Kupfern sonst 6 Rthlr., jetzt 2 Rthlr.

Abendstunden, der geselligen Unterhaltung gewidmet. 3 Theile, mit vielen Kupfern und Bignetten. geb. sonst 4 Rthlr. 20 Sgr. jetzt 2 Rthlr. 8 Sgr.

Dasselbe ohne Kupfer, sonst 2 Rthlr. 8 Sgr. jetzt 1 Rthlr.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage des Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhodé.